31. Jahrgang. Montag, 7. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16753

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Nov. (Privattelegramm) Nach dem „Kleinen Journal“ ist die Einführung einer Reichserbschaftssteuer in Aussicht genommen.

Berlin, 7. Nov. (Privattelegr.) Der emeritirte Superintendent Humburg, bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand lange Jahre Pfarrer in Dirschau, starb gestern in seinem Hause in der Mathäikirchstraße zu Berlin.

London, 7. Nov. (W. T.) Der Polizeichef Warren hat für den Lordmayorstag, den 9. d. M., alle Aufzüge und Kundgebungen in den Straßen untersagt.

Sofia, 6. Nov. (W. T.) Heute Vormittag traf die erste Locomotive im hiesigen Bahnhof ein. Fürst Ferdinand wohnte dem Bankett, an welchem 400 Personen theilnahmen, bei.

Cairo, 6. Nov. (W. T.) Da die letzten Nachrichten aus Wady Halfa friedlicher lauten, ist ein Theil der Verstärkungen zurückgehalten; nur ein Bataillon eingeborener Gendarmen ist heute nach Wady Halfa abgegangen.

Petersburg, 7. November. (W. T.) Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt: Die Rede des österreichischen Ministers des Aeußern Grafen Kalnoky (vergl. unter Pol. Uebersicht) veranlasse mancherlei Bemerkungen und rufe großes Erstaunen hervor. Das Blatt hebt hervor, die Auffassung Kalnokys über die Lage des Coburgers weiche wesentlich von der russischen ab; es sei daher schwierig, sich über den Charakter der bulgarischen Krisis zu verständigen. Die Bemühungen anlangend, Rußland an die Sache des Friedens anzuschließen, bemerkt das Journal, Rußland bedrohe den Frieden ebensowenig, wie die Unabhängigkeit der Balkanvölker.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 6. Novbr. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen traf heute Vormittag um 9 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem ihm während seines hiesigen Aufenthalts zugetheilten Oberstlieutenant Benkeoe und dem Major v. Deines, Militär-Attaché der deutschen Botschaft, empfangen. Der Prinz stieg in der Hofburg ab und meldete sich heute Mittag in seiner Eigenschaft als Commandeur des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments bei dem Kaiser als dem Chef-Inhaber dieses Regiments. Am Abend wohnte der Prinz dem Galadiner in der Hofburg bei.

London, 6. Novbr. Die internationale Conferenz zur Berathung über die Zuckerprämien wird am 24. November cr. die erste Sitzung abhalten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. November.

Die Kaiserzusammenkunft

wird nunmehr in Kürze stattfinden. Ein Extrablatt der „Köln. Ztg.“ meldet, Graf Schuwalow habe den Besuch des Zaren in Berlin für Mitte November amtlich angezeigt; der Aufenthalt werde wahrscheinlich von 10 Uhr Vormittags bis Mitternacht dauern.

Wenn von verschiedenen Seiten an der Annahme festgehalten wird, daß die Entrevue des politischen Charakters entbehre, so glauben wir die neuliche telegraphische Meldung eines unserer, auf diesem Gebiete gewöhnlich besonders wohl informirten Correspondenten aufrecht erhalten zu können, wonach Herr v. Giers mit dem Zaren zusammen in Berlin eintreffen wird. Damit ist selbstverständlich der Rahmen des rein Persönlichen überschritten und auch Fürst Bismarck wird dann naturgemäß von der Entrevue nicht fern bleiben.

Die neuen Ringbestrebungen.

Der Ausschuß des „Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands“ trat in Berlin Sonnabend Mittag im „Club der Landwirthe“ zu einer Sitzung zusammen. In derselben wurden die Aussichten für das künftige Gelingen einer der gescheiterten „Gesellschaft für Spiritusverwerthung“ ähnlichen Organisation eingehend besprochen und **allgemein die Ansicht vertreten, daß die Sache, wenn auch in anderer Form, wieder in Angriff zu nehmen** sei. Schließlich wurde eine Commission eingesetzt, welche die weiteren Schritte berathen und auch mit Spiritushändlern in Verbindung treten soll. Nach Schluß der Ausschußsitzung trat die Commission zu einer kurzen Sitzung sofort zusammen.

Zu dieser Commission gehören, wie uns heute ein Berliner Privattelegramm meldet, die Herren **v. Diest-Daber, Kiepert, Neuhaus, v. Puttkamer-Planth, v. Below-Saleske und Prof. Delbrück.**

Die Aenderung der Reichs-Verfassung,

welche bekanntlich auf Antrag der Cartellparteien in der bevorstehenden Session in Angriff genommen werden soll — Verlängerung der Legislaturperioden — scheint doch im Lager der Cartellparteien auf Widerstand zu stoßen und zwar auf dem ganz rechten Flügel der nationalliberalen Partei. Die conservative „Post“ theilt in ihrer letzten Nummer mit, daß sie „ersucht werde, davon Kenntniß zu geben, daß in einer Versammlung der Deutschen Partei in Geislingen folgender Beschluß gefaßt worden“:

„Der Verein der Deutschen Partei in Geislingen spricht in Erwägung der für und wider die Verlängerung der Reichstagsperioden geltend gemachten Gründe die Hoffnung aus, daß die unter Mitwirkung der deutschen Partei gewählten Abgeordneten einem Antrag in dieser Richtung nur dann zustimmen möchten, wenn infolge öffentlicher Erörterung dieser Frage die Verlängerung als ein Wunsch der überwiegenden Mehrheit der befreundeten Wählerkreise erscheinen würde.“

Die weitere Frage, ob die Versammlung die Verlängerung der Wahlperiode wünsche, wird, wie die „Post“ weiter hinzufügt, **einstimmig verneint.**

Die „Post“ sagt kein Wort zu dieser ihr gewiß sehr wenig angenehmen Nachricht. Es ist aber ein bemerkenswerthes Zeichen, daß selbst innerhalb der deutschen Partei in Württemberg — etwa rechts-nationalliberal-conservativ — das Vorgehen der Cartellparteien Anstoß erregt.

Ein neues Reichsamt.

Am 1. April künftigen Jahres steht die Schaffung eines neuen Reichsamts in Gestalt eines „Schiffsvermessungs-Amts“ bevor. Die Schaffung einer solchen Einrichtung lag seit längerer Zeit in der Absicht der Regierung und ist von den Seebehörden vielfach angeregt und befürwortet worden. Es handelt sich um die Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens in der Anwendung der Schiffsvermessungs-Ordnung, deren verschiedenartige Auslegung bisher umsomehr zu Unzuträglichkeiten geführt hat, als der Ausbau der Schiffe, besonders der eisernen Dampfschiffe nach den neuesten Constructionen, in gesteigertem Maße verwickelt worden ist. Andererseits hat aber auch die jetzige Einrichtung der Vermessungs- und Revisionsbehörden nicht ausgereicht. Daher will man in dem neuen Schiffsvermessungs-Amt eine dem Reichskanzler unterstellte Centralbehörde schaffen, welche ein einheitliches Verfahren regeln und die von den bestehenden Behörden ausgeführten Vermessungen controliren soll.

Vorlagen für die Reichslande.

Zu den Aufgaben der nächsten Reichstagssession wird auch die Erledigung einer Anzahl von Vorlagen für Elsaß-Lothringen gehören. Es wird sich dabei theils um Entwürfe handeln, welche in der letzten Session unerledigt geblieben sind, theils aber auch um neue Gesetze. Ueber Umfang und Inhalt derselben hat zwischen den entscheidenden Stellen bereits eine Verständigung stattgefunden. Bis jetzt liegen die Entwürfe dem Bundesrath noch nicht vor, doch glaubt man, daß sie dort keinem Widerspruch begegnen und also ohne Zeitverlust ihre Erledigung finden werden. Auch diese Entwürfe werden indessen jedenfalls erst in der zweiten Hälfte der Session, also nach Neujahr, vorgelegt werden.

Ein Vertrauensvotum für Kalnokys Politik.

In den gegenwärtig in Wien tagenden Delegationen der Doppelmonarchie an der Donau sind auch diesmal, wie früher, allgemein interessirende Aufschlüsse über die äußere Politik Oesterreich-Ungarns und im Anschluß daran über die gesammte politische Situation in Europa gegeben worden.

In der Sonnabend-Sitzung des ungarischen Delegationsausschusses für auswärtige Angelegenheiten gelangte der Referent Falk auf Grund einer Erörterung der auswärtigen Situation zu dem Schlusse, daß das auswärtige Amt durch seine während der verflossenen Jahre befolgte Politik nicht nur seinem eigenen, von der Delegation acceptirten Programme vollständig treu geblieben sei, sondern auch allen vernünftigen Erwartungen vollständig entsprochen habe; er beantrage daher, der Delegation vorzuschlagen, sie möge die bisherige äußere Politik billigen und dem Minister ihre Anerkennung aussprechen. Falks Rede wurde mit Zustimmung aufgenommen. Ueber die weiteren Verhandlungen berichtet der Telegraph:

Graf Julius Andrassy billigte gleichfalls die Politik Kalnokys, begrüßte freudig die jüngsten, die österreichisch-ungarischen Beziehungen so erfreulich und günstig entwickelnden Ereignisse und behandelte den Anschluß Italiens als eine nicht hoch genug zu schätzende Errungenschaft. Redner erörterte dann die bulgarische Frage und richtete an den Minister mehrere Anfragen betreffend die definitive Lösung derselben.

Minister **Kalnoky** dankte für die zustimmenden Erklärungen der Vorredner und sagte in Erwiderung der Anfragen des Grafen Andrassy, die Thronrede bezeichne die **bulgarische Frage** als **ungelöst**, deute aber gleichzeitig die Art ihrer Lösung an. Er sei überzeugt, diese Lösung werde allgemeine Zustimmung finden; sie entspreche sicherlich den Intentionen der befreundeten Cabinette, was sehr wichtig sei, da die Lösung auf europäischem Boden erfolgen müsse und auch seiner Ansicht nach jede Einzelintervention in der bulgarischen Frage unbedingt auszuschließen sei. Er gebe zu, daß die Entwickelung Bulgariens durch verschiedene Zwischenfälle in einzelnen Momenten aufgehalten worden sei, aber der aufmerksame Beobachter der Ereignisse müsse zugeben, daß gerade durch die Ereignisse und Schwierigkeiten der Patriotismus und das Selbstgefühl der Bulgaren sich bedeutend gehoben habe und daß ohne diese der bulgarische Charakter sich vielleicht nicht so prägnant hätte zeigen können. Gerade der Umstand, daß in jeder Einmischung einer fremden Macht unberechenbare Gefahren liegen, mache die Frage zu einer überaus heiklen. Den Umstand allein, daß diese Gefahr einer Einmischung bisher und hoffentlich für immer abgewendet und den Bulgaren die Freiheit der inneren Entwickelung gewahrt worden sei, betrachte er als einen bedeutenden Erfolg. Was den **Prinzen von Coburg** anlange, so könne er (Redner) nur bestätigen, was der Referent gesagt habe, nämlich, daß der Prinz kein Candidat Oesterreich-Ungarns gewesen sei. Der Prinz habe allerdings um Rath gefragt und die Minister hätten ihm auch die Schwierigkeiten, denen er entgegengehe, geschildert. Anfänglich habe der Prinz auch versucht, den Boden des Berliner Vertrages einzuhalten, es sei ihm aber nicht gelungen, die Bestätigung der Pforte und die Zustimmung der Mächte zu seiner Thronbesteigung zu erwirken. Der Prinz von Coburg sei nach Bulgarien gegangen nicht als Candidat irgend einer Macht, sondern als Candidat Bulgariens, und dies vermöge ihm vielleicht eine festere Stellung zu verleihen, als wenn er seitens einer einzelnen Macht unterstützt wäre. Art. 3 des Berliner Vertrages sichere Bulgarien die freie Wahl eines Fürsten, verlange aber die Zustimmung der Pforte und die Anerkennung der Mächte. Das erstere Recht habe Oesterreich stets unbedingt anerkannt und nicht untersucht, ob die Sobranje constitutionell zu Stande gekommen sei oder nicht. Die Wahl des Prinzen von Coburg entspreche der Bestimmung, daß der Gewählte nicht der Dynastie eines europäischen Großstaates angehören dürfe. Daß jedoch die Zustimmung der Pforte eine ausdrückliche Bedingung wäre, sei nicht nur die Ansicht Oesterreichs, sondern auch der übrigen Mächte. Ferner sei die Zustimmung aller Mächte zur Wahl des Fürsten notwendig. Was Oesterreich in nächster Zukunft hinsichtlich Bulgariens zu thun gedenke, könne er nicht eingehend darlegen. Oesterreich erkenne die bulgarische Regierung als eine de facto bestehende an, vermöge aber den Prinzen von Coburg als legalen Fürsten Bulgariens nicht anzuerkennen und müsse amtliche Beziehungen mit ihm vermeiden. Alles, was das Interesse und das Wohl der Balkanvölker zu fördern geeignet sei, werde von Oesterreich stets unterstützt werden. Die Regierung sei gegenwärtig ehrlich bemüht, auch andere Mächte zu Freunden dieser Völker zu machen. **Die bulgarische Frage biete allerdings eine Quelle der Beunruhigung in der allgemeinen Situation, allein der wesentlichste Punkt dieser Unsicherheit und der alleinige Grund, der alle Mächte zu außerordentlichen Anstrengungen zwinge, sei die bulgarische Frage nicht.** Oesterreich-Ungarn und Deutschland hätten mit ihrer seit Jahren befolgten Friedenspolitik eine segensreiche Propaganda gemacht; der **Anschluß Italiens**, der ja nicht erst seit dem letzten Jahre bestehe, und nur jetzt zu prägnanterem Ausdruck gekommen sei, sowie die Identiät der Ziele, welche **England** mit Oesterreich theile und die auch von dieser Seite eine Unterstützung der Friedenspolitik im Orient hoffen lasse, seien zu den erfreulichsten Factoren der jetzigen Situation zu rechnen. Der Minister glaubte ausschließlich erwähnen zu sollen, daß er stets bemüht sei und war, die **Beziehungen zu Rußland** so freundschaftlich als überhaupt möglich zu erhalten, wie denn selbe auch heute nur als freundschaftliche bezeichnet werden können. Er gebe die Hoffnung nicht auf, daß Rußland sich mehr als gegenwärtig den friedlich conservativen Bestrebungen der Centralmächte nähern und daß Oesterreich-Ungarn mit dem großmächtigen Nachbar auf einem Fuße bleiben werde, welcher den beiderseitigen Völkern größere Beruhigung für die Zukunft biete. Er werde diese Bestrebungen nie aufgeben, da er dieselben nicht nur mit den Interessen der Monarchie vereinbar, sondern beinahe für die Grundbedingung der Herstellung eines verläßlichen Friedenszustandes in Europa halte.

An Kolnokys Rede knüpfte sich noch eine

Stadt-Theater.

Am Sonnabend wurde das alte Rühr- und Effect-Stück **„Der Glöckner von Notredame“** gegegeben. Es gehört zu den ältesten Romanbearbeitungen der Frau Birch-Pfeiffer und hat wahrhaftig sein 50jähriges Jubiläum schon hinter sich; der Hugo'sche Roman ist wenigstens schon 1831 erschienen und hat damals sofort wie in Frankreich, so auch in Deutschland großes Aufsehen erregt. Daß es sich hier um eine der frühesten Arbeiten der fruchtbaren Bühnenschriftstellerin handelt, merkt man auch der scenischen Bearbeitung an, in der ziemlich unverändert die wuchtigen Effecte des Romans als Bilder zusammengereiht sind, während Fr. Birch in ihren späteren Stücken viel mehr Sorgfalt auf die Motivirung der Handlung verwendet. Nur ein Zug in dem Wesen der Bearbeiterin ist schon hier, der sich bei ihren späteren Dramen immer wiederfindet: sie kann es nicht über das Herz bringen, den Stoff, wenn er noch so tragisch angelegt ist, auch tragisch verlaufen zu lassen. So bewahrt sie in ihrem Stück die Esmeralda vor dem grausamen Tode, den sie Victor Hugo sterben läßt, und vermählt sie am Schluß glücklich mit ihrem Phöbus, der dann demgemäß auch aus einem leichtsinnigen und leichtlebigen Cavalier in einen zartfühlenden romantischen Jüngling verwandelt ist. Das Stück hatte am Sonnabend alle Räume des Theaters mit Ausnahme des ersten Ranges gefüllt und rief oft lebhaften Applaus hervor. Im ganzen war jedoch nicht zu verkennen, daß die naive Stimmung, mit der man dergleichen vor 40—50 Jahren aufgenommen hat, heute nicht mehr vorhanden ist. Und so wird man dies Birch'sche Schauspiel denn wohl als überlebt betrachten müssen. Den Hauptbeifall ernteten verdientermaßen Frl. **Becker** (Esmeralda), Fr. **Staudinger** (Gervaise) und die Herren **Schwarz** (Quasimodo), **Bing** (Gaunerkönig), **Schindler** (Phöbus) und **Stein** (Claude-Frello).

Gestern Abend ging abermals eine neue Gesangsposse in Scene, **„Lumpenkönig“**, von Georg Zimmermann, Musik von Herm. Wolff. Die Direction thut jedenfalls alles, was sie kann, wenn sie uns die Neuigkeiten auf diesem Gebiet ziemlich vollständig vorführt. Wenn diese an und für sich leichte Waare bald etwas mehr, bald etwas weniger ins Gewicht fällt, ist die Bühnenleitung dafür nicht verantwortlich. Das vorliegende Stück ist eine Berliner Lokalposse, und damit ist das Nöthige über seine Natur gesagt, wenn wir noch hinzufügen, daß es zu den besseren Sachen gehört, die neuerdings auf diesem Gebiet geliefert sind. Neun Zehntheile der Wirkung dieser Stücke kommt auf die Darstellung und diese war gestern so gut, daß die große Heiterkeit, auf die es abgesehen ist, nicht ausblieb. Wir haben hier jetzt in Frl. **Bendel** und den Herren **Bing, Müller** und **Schnelle** ein so treffliches Possenensemble, wie es sich selten zusammenfindet. Frl. **Bendel** excellirte gestern namentlich wieder in ihren Couplets, in denen sie mit ihrem trefflichen Nachahmungstalent höchst ergötzlich wirkte und stürmischen Beifall erregte. Herr **Schnelle** als gemüthlicher sächsischer Schneidergeselle Redlich, Hr. **Bing** als zungenfertiger, höchst beweglicher Schwindel-Commissionär Schnell, Hr. **Müller-Fabricius** als dummstolzer reicher Schneidermeister Klinkert waren jeder auf seinem Platze sehr drollig und fanden mit ihren Couplets ebenfalls gute Aufnahme. Fr. **Rosé** (Frau Klinkert), Frl. **Manas** (Louise), Hr. **Stein** (als Pseudo-Baron) und Frl. **Widmann** (Lehrjunge) trugen ebenfalls zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei. Das Haus, das sehr stark besetzt war, schien sich gut zu unterhalten.

Concert.

Fräulein **Helene Walden**, Concertsängerin aus Dresden, und der hierselbst als Klavierspieler, zudem als in der Provinz angesessener Rittergutsbesitzer wohlbekannte und beliebte Herr **Reinhold Bergell** gaben im Apollosaal hierselbst am 5. November ein Concert mit einem Programm, dessen Richtung auf das Gediegene und Mustergiltige im voraus anerkennend bemerkt zu werden verdient. Was uns an der Zusammensetzung desselben nicht gefiel, war erstens der Mangel an einer klassischen Nummer von großen geschlossenen Formen, denn die Variationenform kann dafür doch auch in Beethoven's Hand nur relativ gelten, — zweitens der Vortrag von zwei Lieder-Transscriptionen für das Klavier inmitten von fünf gesungenen Liedern, zumal erstere Lieder betrafen, welche die Sängerin ebensowohl hätte singen können. Verfaßt und von Liszt gespielt wurden diese Transscriptionen bekanntlich, als es sich darum handelte, Schubert dem Publikum bekannt und für ihn Propaganda zu machen. Dieser Zweck ist durch Liszt mehr als vollständig erreicht worden. Uns wäre es ebenso lieb, wenn alle diese Transscriptionen, die den Reiz des Originals, zumal des orchestralen, doch nimmer erreichen können, nachgerade da blieben, wo sie ihren Werth ferner behaupten können: nämlich in der Werkstatt des Pianisten, als Mittel zur Anregung seiner Klangphantasie und zur Förderung in der „hohen Schule“ der Technik. Oeffentlich sollte man bei solcher Gelegenheit eher z. B. aus den Novelletten von Schumann, den Balladen von Chopin wählen, mit denen das Publikum gar nicht übermäßig bekannt ist. Wir glauben auch, daß eine solche Wahl mehr Zuhörer angezogen hätte, als die inhaltlich allzubekannten Stücke „Marsch und Elfenreigen aus dem Sommernachtstraum“, „Ich hört ein Bächlein rauschen“, „Erlkönig“, diese drei in Liszt's Uebertragung, und Weber's E-dur-Polonaise; das Programm erinnerte damit ein wenig an den Typus des „pianiste de conserve“, wie man ihn witzig in Belgien nannte, und der Saal war leider ziemlich leer.

Was die Kritik der Leistungen selbst betrifft, so beginnen wir billig mit Fräulein **Walden.** Die Stimme der noch jugendlichen Sängerin ist von großer Schönheit, ein fast üppig zu nennender Sopran, denn er ist in der Höhe ebenso quellend und groß im Klange, wie in der Mittellage, frei von aller Schärfe und Angestrengtheit, unmittelbar sinnlich gewinnend, frei auch von allem Störenden in der Tonbildung, nur in der letzten Tiefe etwas weniger ausgiebig. Die Aussprache läßt freilich noch einiges zu wünschen übrig, indem die verwandten Vokale (wie e, i, ü) nicht scharf genug unterscheidbar werden und Häufungen von Consonanten öfters ineinanderfließen; so hörten wir gleich im Beginn „es tischschon spät“ statt „es ist schon“, und weiter „es is so schön“ in dem Liede „Komm!“ von Alb. Fuchs u. dergl. Auch wendet die Sängerin die Kraft und Fülle ihrer Stimme zu ausschließlich an, vom piano haben wir wenig gehört, auch wo es ganz unentbehrlich war, und wenn es zur Anwendung kam, wie in dem Refrain „wie einst im Mai“ in dem Liede „Allerseelen“ von Lassen, wurde es bis zum fast Unhörbaren übertrieben, ein bekanntes, aber kein kunstgerechtes Mittel, den Hörer zu fasciniren. Dies hängt damit zusammen, daß das Naturell der Sängerin den Vortrag des Naiven und Positiven, der frei ausströmenden Empfindung und des Heiteren ohne Vergleich mehr begünstigt als das Schwärmerische, das Witzige, das Dämonische oder das Schalkhafte, wie es „Waldesgespräch“ und der „Nußbaum“, richtig verstanden auch „O Sonnenschein“ von Schumann, „Vergebliches Ständchen“ von Brahms und gar „Es muß ein Wunderbares sein“ von Liszt durchaus beanspruchen. Zu schärferer Charakteristik des Einzelnen sahen wir die Sängerin vorgeschritten in den Liedern „Frühlingszeit“ von Becker und „Im wunderschönen Monat Mai“ von Hartmann (ein Lied, welches übrigens allerhand metrische Experimente ohne anderen Erfolg macht, als daß es meist ohne Takt zu recitiren scheint) — wahrscheinlich war der persönliche Einfluß der Componisten oder nahe Tradition hier im Spiele; diese Lieder und „Allerseelen“ von Lassen sowie dessen Walzer „Der Schäfer schmückte sich zum Tanz“ aus der Musik zum Faust waren im Vortrage voll ansprechend und wirkten mit diesen schönen Mitteln sehr sympathisch, zumal letzterer Walzer, der den Schluß machte, als Composition ganz in den Grenzen des künstlerisch Noblen verbleibt. Dagegen begreifen wir nicht, wie man dazu gelangen kann, das „Waldesgespräch“ und „Nußbaum“ von Schumann, mit denen die Sängerin sich einführte, in so vollem Gegensatz zum unverkennbaren Charakter des Textes und zur Vorschrift des Componisten so auf das Unentbehrlichste in Ausdruck und Nüancen zu beschränken, und in so entschieden zu schnellem und zu straff durchgeführten Tempo zu nehmen. Das erstere in seiner reichen dämonischen Dramatik, das zweite in seiner namenlos süßen jungfräulichen Schwärmerei vorgetragen, hätte von einer solchen Stimme jeden Zuhörer sofort hinreißen und bezaubern müssen, wenn nicht Geist und Empfindung (als stünde vor „luftig“ und „duftig“ im „Nußbaum“ gar nichts) so in das Joch eines taktlichen Muß gezwängt worden wären. Und auch den „Sonnenschein“ von Schumann soll nicht allein der Klangsinn genießen, das Lied erfordert viel mehr Schalkhaftigkeit und Zartheit als es scheinen kann und als gegeben ward. Von einem Rechte, solche Lieder nun eben so geradlinig und sinnlich „aufzufassen“, kann vernünftiger Weise gar nicht die Rede sein, wenn man die künstlerische Freiheit nicht dahin definiren will, daß jeder mit dem „Stoffe“ schalten kann wie nun gerade ihm beliebt. Das feenhaft träumerische Lied „Es muß ein Wunderbares sein“ von Liszt blieb in Ermangelung eines wirklichen piano gleichfalls ohne die gewohnte intensive Wirkung. Wir zweifeln bei alle dem nicht daran, daß Frl. Helene Walden als Sängerin zu großen und fesselnden Wirkungen gelangen wird, wenn sie das Angelernte in der Auffassung mehr und mehr vergißt und eigenes Nachdenken mit eigenem, natürlichem und freiem Empfinden zu gesellen sich bemüht. Die Schule allein macht nun einmal den Künstler nicht, und die Stimme noch nicht den Sänger — schlimm genug freilich, daß der Unterricht, wie es heute scheint, nur noch die „Schule“, aber nicht den Vortrag zu seinem Gegenstande macht.

Herr Bergell, der offenbar nicht als dilettirender Rittergutsbesitzer, sondern als Künstler von Beruf beurtheilt sein will, eröffnete das Concert mit den 15 Variationen und Fuge op. 35 von Beethoven über das Thema aus dem Finale der Eroica; sie bilden eine bescheidenere Parallel-Studie zu dem unglaublichen symphonischen

längere Discussion, über welche ein Sonnabend Nacht in Wien aufgegebener telegraphischer Bericht sagt:

Czernatony betonte, daß die bulgarische Frage durch die Fragen im Westen Europas in den Hintergrund gedrängt sei; er constatire mit Vergnügen, daß auch die österreichisch-ungarische Regierung vor allem die Gesammtlage Europas vor Augen habe, was durch den beinahe demonstrativen Anschluß Italiens an die Centralmächte den prägnantesten Ausdruck gefunden habe; er stimme deswegen für den Antrag des Referenten.

Apponyi erkennt gleichfalls an, daß sich Kalnokys Voraussicht richtig erwiesen; die europäische Constellation habe sich durch den Beitritt Italiens zu den deutsch-österreichischen Bündnisse und durch die sympathische **Haltung Englands** günstig gestaltet, da Italien seit längerer Zeit in der Orientfrage einen den Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie congruenten Standpunkt einnehme. Das Hauptgewicht legt der Redner auf eine selbständige Thätigkeit des auswärtigen Amtes; die Haltung des Ministers gegenüber dem Project betreffend die Entsendung Ernrots habe ihn überzeugt, daß es dem Minister mit der Durchführung seines Programms Ernst sei. Redner stimmt daher dem Antrag des Referenten gern bei.

Andrassy erörtert nochmals eingehend die bulgarische Frage, deren definitive Lösung namentlich im Interesse des guten Verhältnisses zu Rußland geboten sei; Julius Horvath hält ein besseres Verhältniß zu Rußland allerdings für ein Mittel, den Frieden zu erhalten, doch sei schließlich die Erhaltung des Friedens nur unter Wahrung der Interessen Oesterreich-Ungarns anzustreben; bei dem Gegensatze zwischen den österreichisch-ungarischen und russischen Interessen sei jedoch eine Vereinigung beider schwer denkbar. Eine gute auswärtige Politik müsse sich nicht nur auf eine gute Armee, sondern auch auf gute finanzielle und volkswirthschaftliche Zustände stützen. Die Regierung möge sich bemühen, auf die Besserung der volkswirthschaftlichen Beziehungen zu den befreundeten Mächten hinzuwirken.

Apponyi wünscht, daß das auswärtige Amt für die Anerkennung des Prinzen Ferdinand wirke; als Freund des Friedens stimme er dem Wunsch des Ministers bei, daß das Verhältniß Oesterreich-Ungarns zu Rußland ein freundschaftliches sei, aber nicht durch Preisgebung des Programms, welches die Interessen Oesterreichs im Orient correct definire.

Graf Kalnoky erklärt sich mit der Interpretation des Verhältnisses zu Rußland durch Apponyi einverstanden; freundschaftliche **Beziehungen zu Rußland** seien im beiderseitigen und allgemeinen Interesse nothwendig, um so nothwendiger, je größer man die Stellung Oesterreichs als Großmacht auffasse; das könne jedoch selbstverständlich **nicht eine Aenderung der österreichischen Politik bedeuten**, welche durch das gehobene Selbstgefühl der Balkanvölker eine mächtige Förderung erfahren habe.

Der bedeutungsvolle Antrag des Referenten, die Politik Kalnokys zu billigen und diesem selbst eine Anerkennung dafür auszusprechen, wurde einstimmig angenommen und der Etat des Ministeriums des Auswärtigen mit den Nachtragscrediten unverändert genehmigt.

Allgemein wird in Wien, wie man der „Post" von dort meldet, die vorsichtige Art, in der Kalnoky über das Verhältniß zu Rußland sich aussprach, und insbesondere die Bemerkung des Ministers: er gebe die Hoffnung nicht auf, das zu erreichen, was er immer angestrebt hat, nämlich daß Rußland sich mehr als dies gegenwärtig der Fall, den friedlichen und conservativen Bestrebungen der Centralmächte nähere, anerkannt.

Die Komödie der Irrungen.

Ein alter praktischer Landwirth schreibt uns über die diesmaligen Verhandlungen des Landwirthschaftsraths: „Vom landwirthschaftlichen Standpunkte boten die Verhandlungen, wenn wir die dort gemachten Anführungen als ehrlich gemachte annehmen, und dies müssen wir doch, eine vollständige „Komödie der Irrungen" dar. Denn entweder sind die Schutzzölle auf Getreide und landwirthschaftliche Producte der Landwirthschaft schädlich gewesen, wie vielfach behauptet wurde, und dann kann keine Erhöhung und Verschärfung der Maßregeln gegen die Einfuhr gewünscht werden, oder sie sind nützlich gewesen, aber beides zugleich ist nicht möglich. Herr v. Puttkamer-Plauth und v. Below-Saleske ergingen sich in den schärfsten Vorwürfen gegen das bisherige Zollsystem, welches vollständig den Handel mit Getreide im Norden und Osten nach England und Schottland unterbunden habe; und da dieser Theil des Landes mehr producire als consumire, so ersticke er in Gertreide, welches er nicht los werden könne. Man habe die Verstaatlichung der Bahnen bewilligt in der Absicht, eine umsichtige Staatsregierung werde nicht fiscalische Interessen, sondern wirthschaftliche gelten lassen; indessen habe man sich darin geirrt, der Eisenbahnrath sei nur eine Interessenvertretung, die nur geschaffen sei, um dasjenige zu thun, was der Minister wünsche. Alle Anträge von Norden und Osten, die Frachten der Bahnen so herabzusetzen, daß mit Nutzen der Ueberschuß an Getreide, der nicht nach England abzuführen sei, nach dem Süden abgeführt werden könne, seien abgelehnt worden. Von den hohen Ueberschüssen der Eisenbahnverwaltung könne doch ein Theil zur Erleichterung der Frachten aus den bedrängten Landestheilen verwendet werden. Für oberschlesische Kohlen habe man doch eine solche Ermäßigung bewilligt.

Nun, die Gegner der Verstaatlichung haben oft genug darauf hingewiesen, daß die freie Concurrenz der Interessen sicherer das Richtige treffen würde, als die beste, vorsorgliche Regierung, welche doch stets ein fiscalisches Interesse nach Ueberschüssen haben werde. Wer das nicht glauben wollte, sind eben die Agrarier gewesen. Ueberdies schlug Herr v. Hövel, indem er den Eisenbahnrath vertheidigte, Herrn v. Puttkamer mit seinen eigenen Waffen. Der Eisenbahnrath sei deshalb auf die Anträge der Frachtermäßigung der Bahnen vom Norden und Osten nicht eingegangen, weil durch eine solche auch der der Landwirthschaft so gefährlichen Einfuhr von russischem Getreide dieselben Vortheile zugeflossen wären, was man vermeiden wollte. Herr v. Puttkamer griff auch die Regierung an; sie habe durch die Rede des Ministers im Abgeordnetenhause, der keine Zollerhöhung gefolgt sei, einen gewaltigen Import von Getreide hervorgerufen, der nun den Preis herabdrücke und die Landwirthschaft schädige. Die Regierung habe zwar den Zoll dafür eingenommen, aber dies fiscalische Vorgehen sei doch nicht der Zweck der Zollgesetzgebung, die zum Schutz der Landwirthschaft gewährt worden sei. Minister Dr. Lucius vertheidigte sich gegen diese Vorwürfe (auf den eigentlichen Gegenstand ging er nicht ein): der Fiscus sei doch der Repräsentant der Gesammtsteuerzahler, worunter auch die Landwirthe, denen die Millionen aus den landwirthschaftlichen Zöllen doch zu gute kämen; die Landwirthe sollten den Werth der Zollmaßregeln doch nicht herabsetzen, die Regierung würde nach wie vor die Interessen der Landwirthe im Auge behalten und die hier gefaßten Beschlüsse berücksichtigen 2c. Freilich hätte man dem Minister antworten können, nicht die Verwendung der Millionen aus den landwirthschaftlichen Zöllen, sondern die Beitreibung dieser Steuer durch die Consumenten allein bilde die Ungerechtigkeit derselben.

Weiter ist nun der Kampf gegen die sogenannten gemischten Transitläger eröffnet worden. Dieselben gestatteten eine langjährige steuerfreie und gewaltige Ansammlung von minderwerthigem Getreide, welches dazu benutzt werde, den Preis für inländisches Getreide zur gelegenen Zeit herabzudrücken. Man beschloß, dieselben in Zukunft zu verzollen. Dann ging es bekanntlich gegen den Identitätsnachweis her. Es sind alle möglichen Vorschläge, dies zu erreichen durch verkäufliche Zollscheine, durch Exportprämien 2c., gemacht worden, indeß keine Einigung erzielt, so daß man es schließlich dem Bundesrath überlassen mußte, die Frage zu prüfen. In Süd- und Mittel-Deutschland fürchtete man denn doch die Tragweite solcher Maßregeln, zum Theil verstand man sie wohl auch nicht. Genugsam wurde von den wenigen besonneneren Mitgliedern der Versammlung darauf hingewiesen, daß alle diese Anträge doch nur auf eine Exportprämie hinauslaufen, deren schädliche Wirkung man genügsam beim Zucker kennen gelernt habe, daß jede Begünstigung des Exports, sei es durch Prämien, Rückzahlung des Zolles oder durch Verhinderung des Imports, nur die Wirkung haben würde, den Weltmarktpreis mehr herabzudrücken, was stets wieder unweigerlich auf den Inlandspreis seine herabmindernde Wirkung haben würde.

Da nun überall hervortritt, daß bei einem Lande, welches wie Deutschland ⅒ seines Bedarfs aus dem Auslande zu beziehen gezwungen ist, alle bisherigen Maßregeln sich als falsch erwiesen haben, den Preis künstlich auf die gewünschte Höhe zu treiben, daß die Wirkung der Zölle, wie wir wiederholt seit Jahren gesagt, nur eine fiscalische ist, die der Regierung hohe Summen einbringt auf Kosten der Consumenten, ohne die höheren Preise für die Landwirthschaft irgendwie erreichen zu können, so sollte man meinen, daß es nun endlich genug des grausamen Spieles sei. Aber nein, fröhlich wurde eine erneuerte gewaltige Erhöhung der Zölle auf Getreide 2c. beschlossen und man verrannte sich so weit, sogar für so nothwendige Futtermittel, wie Kleie und Mais, höhere Zölle zu beantragen und auch eine Mehrheit dafür zu gewinnen. Hr. Kennemann-Klenka beantragte gar, um das Odium, daß die Landwirthe nur die Producte, welche sie liefern, besteuern, dagegen diejenigen, welche sie brauchen, frei einlassen wollen, zu vermeiden, einen erhöhten Einfuhrzoll auf Rapskuchen; derselbe wurde indessen abgelehnt. Am begehrlichsten waren die Sachsen. Herr Seyler verstieg sich sogar zu der Anschauung, er sähe gar nicht ein, wozu eigentlich von der Landwirthschaft Futtermittel vom Auslande, wie Rapskuchen, Kleie und Palmkernkuchen 2c, noch Verwendung fänden; man sollte doch, so weit sie nicht im Inlande gebaut werden könnten, sie durch andere ähnliche im Inlande erzeugte ersetzen und die ausländischen durch hohe Zölle verbannen. Vergebens wurde von einsichtigen Landwirthen darauf hingewiesen, von welchem Vortheil die proteïnreichen Futtermittel für die Hebung der Landwirthschaft durch die Fütterung an Mast- und Milchthiere seien, und daß die Billigkeit derselben durchaus im Interesse der Landwirthschaft läge; es wurde doch ein Zoll auf Kleie und eine bedeutende Erhöhung auf Oelfrüchte und Erdnüsse gelegt."

Der besseren Uebersicht wegen wollen wir die Beschlüsse des Landwirthschaftsraths bezüglich der **Zollerhöhungen** noch einmal zusammen wiedergeben. Der Landwirthschaftsrath hat also beschlossen, den Reichskanzler zu bitten, die nachstehenden Aenderungen des Zolltarifs vom 24. Mai 1885 herbeizuführen:

In Pos. 9 des Zolltarifs: Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues: a. Weizen bisher (3) 6 M., b. Roggen (3) 6 M., Hafer (1,50) 3 M., Buchweizen (1) 2 M., Hülsenfrüchte (1) 2 M., andere nicht besonders genannte Getreidearten (1) 2 M., c. Gerste (1,50) 3 M., d α Raps, Rübsaat, Mohn, Sesam, Erdnüsse und anderweit nicht genannte Oelfrüchte (2) 5 M.; dazu aus Pos. 9 d β Leinsaat, Baumwollsamen, Ricinussamen (frei) 5 M., e. Mais und syrischer Dari (1) 3 M., f. Malz (3) 6 M., Cichorien, Rüben getrocknete (gedörrt) (1) 2 M. Pos. 25 g 1. Fleisch, ausgeschlachtetes frisches und zubereitetes 20 M. (bleibt); Fleischextract und Tafelbouillon (20) 40 M.; g 2. Mühlenfabrikate aus Getreide- und Hülsenfrüchten 2c. (7,50) 12 M.; neu: Kleie (frei) 0,50 M. (in erster Lesung 1 M. abgelehnt). In Pos. 26 Oele anderweit nicht genannte (a–f) sollen die Zollsätze entsprechend der Erhöhung des Zolls auf Raps u. s. w. (von 2 auf 5 M.) erhöht werden. In Pos. 26 h β wird der Zollsatz auf Oleomargarin, Sparfett (Gemisch von talgartigen Fetten mit Oel), Rindsmark (beef marrow) und andere schmalzartige Fette von 10 auf 20 M. erhöht; der Satz von 2 M. für Schmalz und schmalzartige Fette für Seifen- und Lichtefabriken auf Erlaubnißschein unter Controle bleibt. Pos. 29 e Talg von Rindern und Schafen (2) 10 M., Pos. 39 Vieh a) Pferde 1 Stück (20) 50 M., a 1 α Füllen unter einem Jahr und Ponnys bis 1,30 Meter Stockmaß hoch 20 M., Schweine (6) 10 M.

Dazu wurde auf Antrag des Correferenten Grafen Lerchenfeld beschlossen: „es seien rechtzeitig entsprechende Sperrmaßregeln für den Import der landwirthschaftlichen Producte spec. an Getreide anzuordnen" und „es sei in das Zollgesetz eine Bestimmung aufzunehmen, nach welcher der Bundesrath ermächtigt werde, auch in Abwesenheit des Reichstags auf dem Verordnungswege jeden einzelnen Zollsatz für längere und kürzere Zeit auf die Höhe des Gesetzes von 1885 zurückzustellen."

Die Rücksichtslosigkeit, mit welcher der Landwirthschaftsrath diesmal auftrat, trat am schroffsten auch bei der Berathung über die **Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn** hervor. Handel und Industrie verlangen mit steigendem Nachdruck, daß die Erneuerung des Handelsvertrages von 1881 benutzt werde, um unter Aufhebung oder Herabsetzung derjenigen Zollsätze, welche in Oesterreich-Ungarn wie in Deutschland von vornherein lediglich zu dem Zwecke beschlossen worden sind, Compensationsobjecte zu werden, an die Stelle des Meistbegünstigungsvertrags einen Tarifvertrag zu setzen. In der Discussion wurde mehrfach hervorgehoben, daß selbst eine Beschränkung der Erhöhung der Getreidezölle nur auf die russische Einfuhr die Interessen der Landwirthschaft nicht berühren würde. Gleichwohl nahm die Versammlung mit großer Mehrheit den Antrag des Correferenten May-München an und erklärte:

„Daß es beim Abschluß eines Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn für Deutschland im Interesse der Landwirthschaft geboten sei, sich bezüglich der Zollsätze Oesterreich gegenüber nicht auf bestimmte Zeit zu binden, daß es sich vielmehr empfehle im allgemeinen die Autonomie auf dem Gebiete des Zolltarifs gewahrt zu sehen."

Mit anderen Worten: Der Landwirthschaftsrath erklärt sich gegen den Abschluß eines Tarifvertrags, obgleich seine Mitglieder anerkennen, daß vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus kein Grund vorliegt, den Interessen des Handels und der Industrie auf diesem Gebiete entgegenzutreten.

Wenn im übrigen trotz der bedeutungsvollen Worte, mit denen der landwirthschaftliche Minister die Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsraths eingeleitet hat, noch immer hier und da die Ansicht besteht, daß die **Regierung** gewillt sei, den agrarischen Wünschen einen Zaum anzulegen, so ist ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." vom Sonnabend ganz dazu angethan, diesen Erwartungen ein Ende zu machen. Das officiöse Blatt hat an den Verhandlungen des Landwirthschaftsraths garnichts auszusetzen, es findet sogar, daß die „Tonart" dieser Versammlung sich sehr zu ihrem Vortheile von derjenigen der „manchesterlichen" Organe unterscheide. Das Regierungsorgan stellt sich demnach auf denselben Standpunkt, den die Herren v. Frege, v. Puttkamer-Plauth und Genossen den Ausführungen des Herrn v. Miaskowski gegenüber eingenommen haben. Wer sich erlaubt, gegen die Verdoppelung der landwirthschaftlichen Zölle zu sprechen, wird zu den bekanntlich reichsfeindlichen „Manchesterleuten" geworfen. Herr v. Miaskowski ist freilich alles andere eher als ein Manchestermann; aber die Herren im Landwirthschaftsrath hielten es für erforderlich, an ihm ein Exempel zu statuiren, und die „Nordd. Allg. Ztg." schließt sich diesem Vorgange an, um allen denjenigen, die sich etwa veranlaßt sehen könnten, gegen die Zollerhöhungen Front zu machen, bei Zeiten begreiflich zu machen, daß sie sich der Gefahr der Achterklärung aussetzen. Wieviel sich dadurch schrecken lassen, bleibt abzuwarten.

Erlöschen der Cholera.

Die Cholera kann in ganz Italien als vollständig erloschen bezeichnet werden, da das letzte Bulletin in ganz Italien bloß zwei neue Erkrankungsfälle, den einen in einer der Landgemeinden Messinas, den zweiten ebenfalls in einer Landgemeinde der Provinz Reggio di Calabria, aufweist und somit von der künftigen Zusammenstellung von Bulletins Abgang genommen werden wird. In Folge dessen dürfte denn auch die noch theilweise bestehende Quarantäne aufgehoben werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Nov. Das Befinden des Kaisers giebt der Hoffnung völliger Herstellung in wenigen Tagen Raum. Die Verbreitung von ungünstigen Gerüchten über den Gesundheitszustand des Kaisers zu Börsenzwecken hat begreiflicherweise die volle Entrüstung hier und überall und auch in Börsenkreisen hervorgerufen. Die Angabe, daß man den Verbreitern bereits auf der Spur sei, hat sich leider bislang nicht bestätigt, obwohl die Nachforschungen eifrigst fortgesetzt werden.

* **[Professor v. Miaskowski]** ist aus dem deutschen Landwirthschaftsrathe ausgeschieden. Es ist das derselbe Professor v. Miaskowski, der, weil er mit guten Gründen eine von den Auffassungen der Agrarier strengster Observanz abweichende Meinung zu vertreten suchte, in der genannten Körperschaft die heftigsten Angriffe erfuhr.

* **[Was hinter den heftigen Anklagen steckte]**, welche die Freunde des Cartells gegen die freisinnige Stadtverwaltung Berlins vorbrachte, wird jetzt klarer. Bekanntlich war der Punkt, der so viel Staub aufwirbelte, die Behauptung, daß die Magistratsboten freisinnige Broschüren zu Gunsten des Wahlfonds verbreiteten. Der Stadtverordnete Grabé erläßt in der letzten „Freis. Ztg." darüber eine Erklärung, welche diese große Affäre in ihr rechtes Licht stellt. Er erzählt:

„Ich stand zufällig vor der Sitzung am 27. v. Mts. an dem in der Garderobe der Stadtverordneten befindlichen, zur Auslegung von Akten, Schriftstücken 2c. befindlichen Tische, als Dr. Hermes ein Packet Druckschriften (über die nächsten Stadtverordnetenwahlen) dort hinlegte. Auf meine Frage, was das sei, erwiderte er, er möchte diese Broschüren den Stadtverordneten zugängig machen, er sei nur im Zweifel, ob er sie gleich vertheilen oder sie unter Kreuzband versenden solle. Ich sagte zu ihm darauf: Was wollen Sie sich noch Unkosten machen, geben Sie doch jedem Collegen ein Exemplar. Ich hatte inzwischen ein Exemplar in die Hand genommen, und als ich auf demselben den Kaufpreis vermerkt fand, sagte ich: Warum wollen Sie überhaupt die Broschüre umsonst weggeben, Stadtverordnete können sie bezahlen. Als Hermes dann die Annahme von Geld zurückwies, antwortete ich: Nun, dann können wir das Geld zu einem bestimmten Zwecke verwenden, meinetwegen zum Wahlfonds. Ich nahm darauf ein Quartblatt Papier, schrieb darauf: „Zum Wahlfonds à 20 ₰." und legte es neben das Packet. Worauf Hermes noch ausdrücklich sagte: Wer nichts geben will, kann die Broschüre unentgeltlich nehmen. Ich legte dann für das von mir entnommene Exemplar 20 ₰. auf den Tisch und 4 oder 5 in der Nähe stehende Collegen gleichfalls. Der Magistratsdiener Bunzel ist hierbei weiter nicht betheiligt, als daß er von einem der Collegen ersucht wurde, ein 50-Pfennigstück zu wechseln, und daß ihm, als die in der Garderobe befindlichen Stadtverordneten sich beim Beginn der Sitzung in den Saal begaben, gesagt wurde, er möchte das Geld einstweilen an sich nehmen. Ein Auftrag, die Broschüre zu verkaufen, ist ihm nicht gegeben worden. Dies ist der wahrheitsgetreue Vorgang, für welchen ich die volle Verantwortung übernehme. Hieran einen Commentar über das Verhalten der Bürgerpartei zu knüpfen, lohnt für mich nicht der Mühe." Ein Correspondent der „Bresl. Ztg." bemerkt zu dieser Begebenheit: „Die Bürgerpartei hat dieses unbedeutende Ereigniß bereits zum Gegenstande eines besonderen Antrages gemacht; eine nationalliberale Stimme hat gleichfalls darauf schon als auf ein schweres Vergehen hingewiesen. Es macht Einem wahrhaft Freude, zu sehen, welchen Fortschritt in acht Tagen der Abscheu gegen Wahlbeeinflussungen gemacht hat, und es sollten alle die, welche diesen Abscheu empfinden, demselben auch dann einen Ausdruck geben, wenn es sich um ernstere Fälle handelt, wie gegenwärtig, wo der Contrast zwischen Ursache und Wirkung einen beinahe komischen Eindruck macht."

* **[Das neue Magazingewehr.]** Die Vorzüge des kleinkalibrigen Gewehres über welche vor einigen Tagen bereits Näheres an dieser Stelle berichtet wurde, sind groß. Einmal ist dieses Gewehr beträchtlich leichter als das großkalibrige, des ermüdet daher den Soldaten auch weniger, sowohl auf dem Marsche wie im Gefecht. Sodann sind auch die Patronen leichter, und der Soldat kann daher fast die doppelte Anzahl wie bei dem Magazingewehr bei sich tragen. Ferner ist die Flugbahn eine weit geradere und mithin die Treffsicherheit eine höhere. Dazu kommt, daß das kleinkalibrige Gewehr mehr als doppelt so weit trägt als das großkalibrige, und endlich, daß es die sechsfache Durchschlagskraft besitzt. Man wird nun nicht umhin können, zu fragen, weshalb nicht die deutsche Kriegsverwaltung sofort die Einführung dieses Gewehrs beschlossen habe, ehe sie noch zu dem Magazingewehre griff. Die Antwort liegt einfach in den Fortschritten der Technik. Das kleinkalibrige Gewehr konnte so lange nicht eingeführt werden, bis es nicht gelang, ein passendes Pulver und geeignete Kugeln für dasselbe zu finden. Mit den bisherigen Sorten von Schwarzpulver war die nöthige Anfangsgeschwindigkeit für das Geschoß nicht zu erzielen. Ferner aber bestand die Gefahr, daß bei kleinem Kaliber durch die bisherigen Kugelsorten der Lauf schnell verbleien würde. Jetzt ist es gelungen, sowohl ein passendes brisantes Pulver herzustellen, als auch die Bleikugeln mit einem schützenden Stahlmantel zu umgeben, welcher zugleich verhindert, daß sich die Kugel am Ziele auflöst und durch Zertheilung die Verwundung gefährlicher macht. Das Geschoß des Acht-Millimeter-Gewehrs hat eine solche Kraft, daß es drei hinter einander aufgestellte Pferde durchschlägt und noch tief in eine dahinter stehende Wand eindringt. Das deutsche Magazingewehr durchschlägt Stahlplatten von höchstens fünf, das kleinkalibrige Gewehr solche von dreißig Millimetern Stärke.

* **[Rheinstromkarte.]** Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern wird, wie verlautet, eine Beschreibung des Flußlaufes des Rheinstromes und seiner wichtigsten Nebenflüsse vom Bodensee bis zur deutsch-niederländischen Grenze hergestellt. Die Herstellung des Werkes, welches einen ziemlich bedeutenden Kostenaufwand verursachen wird, ist dem Baudirector Honsell in Karlsruhe und Professor Dr. Neumann in Freiburg i. B. übergeben; der Erstere bearbeitet den technischen, der Letztere den landeskundlichen Theil. Das für den Handel und Verkehr, sowie für Landeskunde wichtige Werk soll bereits in der ersten Hälfte des Jahres 1888 fertiggestellt sein.

* Der hannoversche Provinziallandtag hat eine Summe von 7000 Mk. zur Anschaffung von Velocipeden für 30 Chausseeaufseher bewilligt.

Königshütte, 4. November. In der dieser Tage unter dem Vorsitze des Kreisschulinspectors Dr. Proxen hier abgehaltenen General-Lehrer-Conferenz wurde, der „Oberschl. Presse" zufolge, es den Lehrern amtlich untersagt, Versicherungs-Agenturen zu übernehmen und für Zeitungen Berichte zu liefern; es wären das Beschäftigungen, die sich mit dem Lehrerberuf nicht vertrügen.

Stuttgart, 5. Nov. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" vernimmt, wird der Landgerichts-Director Stieglitz zum württembergischen Bundesraths-Bevollmächtigten ernannt werden und nach Berlin übersiedeln.

Detmold, 3. November. Der Landtag ist heute Mittag, nach zweitägiger Sitzung, vertagt, nachdem sämmtliche lippischen Interessenten Verzicht geleistet haben auf die zum Bau der Bahn Herford-Detmold geleisteten Zuschüsse. Die Vorbedingungen

---

Reichthum jener Scenenfolge, die man dort auch „Variationen" zu nennen pflegt. Im voraus und seine folgenden bereits genannten Leistungen hinzugenommen, gebührt rückhaltlose Anerkennung seiner enorm sicheren und ebenso reichen Technik, welche bezüglich des forte und der unbedingten Klarheit zwar ein Werk des Fleißes und der Treue, aber bezüglich des piano und der rühmenswerthen Weichheit des Anschlages, die Herrn B. zu Gebote steht, doch auch schon Sache der Empfindung ist, die ein anderes Ideal als bloß das Brillante oder (auf niedere Geister) gewaltsam Wirkende vor sich sieht. Sodann ist es an sich erfreulich, wenn ein ernster Mensch, und der etwas kann, am Klavier wieder einmal diese Wahl trifft, der man, wie die Sachen im Concertsaal heute stehen, nicht häufig mehr begegnet. Wenn man sie aber einmal trifft, dann wage man es auch ganz, das Recht hat kein Spieler, alle vom Componisten vorgeschriebenen Theilwiederholungen wegzulassen; am wenigsten geht es in diesem Falle während jener merkwürdigen Exposition an, die Beethoven, das Thema selbst gleichsam erst entstehen lassend, ihm vorausschickt, indem er mit dem Baß des Themas beginnt und drei Vor-Variationen nacheinander zwei-, drei-, vierstimmig schreibt, bis in holdester Anmuth wie Venus aus den Wellen das Variationenthema selbst geboren wird. Hier und gar im Thema selbst sind alle Wiederholungen organisch für den Zuhörer nothwendig, um den Werdeprozeß und das Thema selbst sicher aufzufassen, und auch später müßte man sorgfältig erwägen, wo sie allenfalls erläßlich sein mögen (etwa in Var. 2, 4, 6, 10, 12). Wenn man glaubt, es sei auch dann noch „zu lang" (die Dauer beträgt dann 19 Minuten, mit allen Repetitionen 23), so lasse man das Werk in diesem Programm ungespielt. Auch folgten die Variationen in der nämlichen Besorgniß zu schnell aufeinander, so daß der letzte „schwere" Takt in jeder nicht auswirken konnte, und noch weniger jene das Verständniß sehr erleichternde Gruppirung möglich geblieben wäre, welche vor Var. 1, 8, 14 tiefere Cäsuren fast unverkennbar fordert: mit ihnen erscheint das Ganze kürzer (viel verständlicher, also unterhaltender), als wenn die Variationen unaufhaltsam an einer Schnur aufgereiht werden. Manche Goldkörner von Humor und Laune, die in ihnen verstreut liegen, blieben auch ohnedies ungenützt, z. B. der fast die Brust sprengen wollende Jubel der 13. Variation (mit den Vorschlägen).

In der Fuge fanden wir bei aller Klarheit im einzelnen das Thema zu peinlich überall hervorgehoben: wenn die es umspielenden Stimmen so weit zurückgedrängt werden, wie es hier geschah, so wird ihr Verhältniß zum Thema und damit das Ganze plastisch gerade nicht klar. Bei dem Eintritt des letzten Andante con moto, wo das Werk sich wieder in wohliger Befreiung von den Fesseln des Fugato ergeht, denken wir uns am Anfang die Innenstimme mit dem piano einer Trompete, welches immer, hier fast kokett, etwas durchdringend ist — doch sei diese Bemerkung nur als collegialisch unmaßgebliche gestattet. Immer machte das Ganze doch einen Eindruck, der, wenn er reicher hätte sein können, doch ein würdiger blieb. In dem Vortrage der Melodie zu Schuberts Bächlein bemerkten wir gewisse privatisirende Neigungen, und im ganzen ein viel zu weites Zurückdrängen der klangseligen Begleitung oder vielmehr Umspielung derselben; ein schönes bas-relief genügt für diese Melodie, das haut-relief isolirte sie, statt sie bloß „plastisch" hervorzuheben. In dem Sommernachtstraum hätte ein Spieler, der seiner Technik so unbedingt trauen kann, wie Herr B., der Leidenschaft mehr die Zügel schießen lassen können, an der es ihm, wie der „Erlkönig" deutlicher zeigte, nicht gebricht: dort hätten wir nur gern noch den berühmten Aufschrei des Knaben in der „Begleitung" gehört, den Rubinstein so fürchterlich schön spielt, daß nur Liszt doch noch gewaltiger damit packte. Damit soll aber dem Verdienst des Herrn Bergell, seinen wetternden und zitternden Octaven neben den feinen piano-Wirkungen nichts genommen sein. Gänzlich mißfallen hat uns die Polonaise von Weber. Wenn der geschätzte Pianist sich nur 16 Takte weit selbst oder einen anderen so vortragen hörte, er würde ihm bald zurufen, „aber das ist ja zu schnell, und wie kann man die linke Hand hier fortwährend stärker spielen als die rechte!" Das konnte wie ein Beispiel der auf die schlechteren Neigungen, auf die musikalische Leichtgläubigkeit der Zuhörer berechneten Concertspielermanier erscheinen, die durch harte Contraste, unangebrachtes Piano, eine auf Kosten des Ausdruckes schimmernde Geläufigkeit und all dergleichen nur zu bekannte Scherze imponiren will und auch wirklich — nur nicht der minder sinnlich gesinnten Kritik — imponirt. Wo blieb da der Adel und das Feuer, womit Weber die Modepolonaise seiner Zeit so hoch erhob, daß Chopin, der Schöpfer der großen Polonaise, an Weber anknüpfen konnte! Betrachtet man das von Herrn R. Bergell hier in summa Geleistete als einen Anfang einer neu einzuschlagenden Künstlerlaufbahn (Herr B. begann hier eine Concert-Tournée mit Frl. W.), so läßt sich sagen, daß darin der Concertpianist nach modernstem Zuschnitt ebenso deutlich vorgebildet lag, wie der ernste, würdige, von Liebe zur Kunst und echter Leidenschaft beseelte Künstler: nach welcher Seite er sich weiter entwickeln werde, darüber werden der Beifall des Publikums und der der Künstler in seiner Seele zu streiten haben.

C. F.

zum Weiterbau der Bahn nach Altenbeken und zum Bau der Bahn Bielefeld-Lage-Hameln sind hiermit erfüllt. Von der Erbfolge ist keine Rede gewesen.

Aachen, 5. November. Bei der heutigen Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den 3. Aachener Wahlkreis (Stadt Aachen) an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Victor Gielen wurde der Bürgermeister von Eupen, Mooren (Centr.), mit 4309 St. gewählt.

München, 5. Novbr. Das **Geschenk**, welches der **Prinzregent** Luitpold von Baiern dem **Papste** zu seinem fünfzigjährigen Priesterjubiläum überreichen ließ, ist, der „Augsb. Abend-Ztg." zufolge, ein in haarfeiner Seide gesticktes Altarbild und stellt Christus am Kreuze, umgeben von zahlreichen hohen und niederen Engeln, dar. Ursprünglich wurde dies Meisterwerk nach genauen persönlichen Angaben des Königs Ludwig II. in der Kunststickschule des Marienstiftes angefertigt und war als Schmuck über das Kopfende des königl. Bettes bestimmt. Nach dem Ableben des Königs wurde das Bild, an welchem sechs Damen ununterbrochen 2½ Jahre lang gearbeitet, von dem Prinzregenten erworben und von diesem dem Papste geschenkt.

Frankreich.

Paris, 5. November. Der deutsche Botschafter, Graf **Münster**, stattete gestern dem Minister des Auswärtigen, Flourens, einen Besuch ab.

Spanien.

Madrid, 4. Novbr. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht eine Verfügung des Generalprocurators, in welcher unter Hinweis auf das Verbot des **Vertriebes von unreinem Alkohol** die Staatsprocuratoren angewiesen werden, diejenigen zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen, welche gesundheitsschädliche Getränke fabriciren, verkaufen oder einführen.

Belgien.

Brüssel, 3. Nov. Der **Gattenmörder Vandersmissen**, der mit Einrechnung der Vorhaft 19 Monate seiner 5jährigen Gefängnißstrafe verbüßt hat, ist angesichts seiner sonstigen Leiden und Kränkungen begnadigt worden. Die Nachricht hat die öffentliche Meinung gleichgiltig gelassen.

Rußland.

* Der **Oberpolizeimeister von Moskau**, General Jurkowskij hat einen Befehl erlassen, laut welchem die sich in Moskau aufhaltenden **Juden**, welche im Besitze von Handwerkerzeugnissen sind, im Laufe von zwei Wochen wirkliche Werkstätten eröffnen müssen, widrigenfalls sie per Etappe in ihre Heimath abgeschoben werden sollen. Dieser Befehl hat große Bestürzung unter der jüdischen Bevölkerung Moskaus hervorgerufen. Viele Juden haben es vorgezogen, noch vor Ablauf des ihnen gestellten Termins die Stadt freiwillig zu verlassen. (P. Z.)

Von der Marine.

* Das Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Stein" (Flaggschiff), „Moltke", „Prinz Adalbert" und „Gneisenau" (Geschwaderchef: Contre-Admiral v. Kall), ist am 4. November in Cartagena eingetroffen. — Das Kanonenboot „Wolf" (Commandant Capitänlieutenant Jäschke) ist am 5. November in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt am 9. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Danzig, 7. November.

* **[Commerzienrath Preuß †.]** Ein um das wirthschaftliche und communale Leben der Provinz Westpreußen in mannigfacher Weise verdienter Mann, der Commerzienrath Preuß zu Dirschau ist gestern Abend daselbst an den Folgen eines vor mehreren Wochen erlittenen Schlaganfalles gestorben. Preuß war in Dirschau geboren und erzogen und er hat dort fast 51 Jahre als Bürger, als Kaufmann und Industrieller gewirkt, durch seine bedeutenden commerziellen Unternehmungen wie durch die lebhafte Antheilnahme an der Communalverwaltung als Magistratsmitglied (Beigeordneter), Stadtverordneten-Vorsteher ꝛc. einen großen Antheil zu dem Emporblühen Dirschaus beigetragen. Die Stadt Dirschau hat diese Verdienste vor etwa Jahresfrist durch die Ernennung zum Ehrenbürger geehrt. Aber auch weit über Dirschau hinaus wird das Andenken des in seinem Beruf wie in öffentlichen Angelegenheiten rastlos thätigen Bürgers stets ein ehrenvolles bleiben. — Der Verstorbene war übrigens auch Mitglied der morgen hier zusammentretenden westpreußischen Provinzialsynode, in welche nun sein Stellvertreter, Herr Director Dr. Bonstedt Jenkau eintritt.

* **[Die „Erklärung" der Danziger Börsen-Versammlung]** gegen die agrarischen Forderungen des Landwirthschaftsraths hat bekanntlich die „Kreuzztg." mit der Bemerkung abzutrumpfen geglaubt, „daß man in dem Vorgehen der Danziger Kaufmannschaft eine Rickert'sche Mache gegen einen ihm politisch gefährlichen Gegner unschwer erkennt". Die „Nordd. Allg. Zeitung" übernimmt denn auch bereits die Rolle des Secundanten. Ihre natürlich nicht minder lebhafte Phantasie hat entdeckt, daß die Erklärung „sich der beliebtesten Agitationsphrasen der Freisinnigen unbesehen bemächtige". — Für Danziger Bürger, welche die hiesigen Börsen-Verhältnisse kennen, bedürfen diese Phantasien keines Commentars. Sie wissen, daß zu den Gegnern der freisinnigen Partei bei der letzten Reichstagswahl-Campagne gerade die hiesige Börse ein ansehnliches Contingent gestellt hat. In der hiesigen Kaufmannschaft hat denn auch die Insinuation der „Rickert'schen Mache" einen um so lebhafteren Heiterkeits-Erfolg erzielt, da bekanntlich der Antragsteller, Hr. Stadtrath Kosmack, dessen Vorschläge einstimmig acceptirt wurden, einer der Führer der Gegner der freisinnigen Partei und des Hrn. Rickert bei der letzten Wahlbewegung war, es dort auch kein Geheimniß gewesen sein dürfte, daß Hr. Rickert in voriger Woche durch Krankheit verhindert war, seine Wohnung in Zoppot überhaupt zu verlassen.

* **[Zur Provinzial-Thierschau.]** Wie bekannt, beabsichtigt der Central-Verein westpreußischer Landwirthe, zur Feier der vor 25 Jahren erfolgten Vereinigung der landwirthschaftlichen Hauptvereine für die Bezirke Danzig und Marienwerder im August oder September nächsten Jahres eine für 5 Tage berechnete Provinzial-Thierschau und Maschinen- und Geräthe-Ausstellung in Danzig zu veranstalten. Als Ausstellungsplatz ist der kleine Exercirplatz an der großen Allee bewilligt worden, der mit den erforderlichen Gebäuden versehen werden soll. Da der Platz jedoch gänzlich der Wasserversorgung entbehrt, würde das Project in Frage gestellt sein, wenn die Commune Danzig nicht helfend eingriffe. Auf das Ersuchen des Centralvereins hat sich hierzu der Magistrat gern bereit erklärt und für die morgende Stadtverordneten-Sitzung den Antrag gestellt, eine Zweigleitung der Pelonker Wasserleitung nach dem Ausstellungsplatze zu führen und aus derselben das erforderliche Wasser unentgeltlich abzugeben. Die Kosten dieser Anlage werden 5600 Mk. betragen, doch soll dieselbe ein Definitivum werden, um später den Grundstücken in der großen Allee den Anschluß zu ermöglichen.

* **[Socialisten-Prozeß.]** Morgen Vormittag kommt vor dem Reichsgericht in Leipzig die von der Staatsanwaltschaft wie von den Verurtheilten eingelegte Revision gegen das von der hiesigen Strafkammer gefällte Urtheil gegen Jochem und Genossen wegen geheimer Verbindungen und Vertriebes verbotener Schriften zur Verhandlung. Die Vertheidigung wird wahrscheinlich Herr Rechtsanwalt Friedenthal aus Berlin übernehmen.

* **[Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.]** Die königliche Ostbahn hat mitgetheilt, daß sie die der Marienburg-Mlawkaer Bahn bisher für den russischen Getreideverkehr auf der Strecke Marienburg-Danzig bewilligten niedrigen Frachtsätze nicht mehr zugestehe, und verlangt **bis auf Weiteres** eine Vergütung von mindestens 1,625 Kopeken pro Pud und Werst. Der **Betrag**, den die Ostbahn mehr verlangt, geht natürlich von den schon jetzt sehr geringen Antheilen der Marienburg-Mlawkabahn **ab**.

* **[Westpreußische Provinzial-Synode.]** Morgen, am 8. November, tritt bekanntlich im Landeshause zu Danzig die erste Provinzial-Synode der neuen evangelischen Kirchenprovinz Westpreußen zusammen. Dieselbe zählt 48 Vertreter der 16 westpreußischen Wahlkreise (darunter 23 evangelische Geistliche), 1 Vertreter der Universität Königsberg und 8 vom Könige ernannte Mitglieder, zusammen also 57 Mitglieder. Auf die Tagesordnung sind, abgesehen von den nur zur Kenntnißnahme bestimmten Mittheilungen, bis jetzt folgende Berathungsgegenstände gesetzt:

1. Vorlage des Evangelischen Ober-Kirchenraths, betreffend das Pfarrwahlrecht der Gemeindeglieder in denjenigen Kirchengemeinden, auf welche der erste Abschnitt der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 Anwendung findet.
2. Bestimmung der Wahlkörper, welche ein oder mehrere Mitglieder des letzten Drittels der Abgeordneten zur Provinzialsynode zu wählen haben.
3. Antrag der Kreissynode Konitz wegen größerer Selbständigkeit und reicherer Dotirung der evangelischen Kirche.
4. Antrag Wittig-Vandsburg, daß aus § 166 des Reichsstrafgesetzbuches eine Anklage gegen einen evangelischen Geistlichen nur dann erhoben werden könne, wenn zuvor die Genehmigung des Cultusministers dazu eingeholt sei.
5. Antrag Hammer-Marienwerder, betreffend Feststellung der kirchlichen Pflichten rücksichtlich der Taufe ꝛc. auf dem Wege der kirchlichen Gesetzgebung und Erweiterung des Katechismus durch geeignete Zusätze.
6. Anderweite Bestimmung derjenigen Gemeinden der Kreissynodalbezirke Konitz, Marienwerder, Elbing und Schwetz, welche aus den angesehenen kirchlich erfahrenen und verdienten Männern des Synodalkreises Synodalmitglieder zu wählen haben.
7. Wahl von Abgeordneten als Mitglieder der Prüfungs-Commission für die theologischen Prüfungen.
8. Abhaltung einer Kirchencollecte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg während der Jahre 1888, 1889 und 1890.
9. Desgleichen für das Diakonissenkrankenhaus in Danzig.
10. Feststellung der Matrikel, betreffend die Aufbringung der Beiträge zur Provinzialsynodalkasse seitens der Kreissynodalkassen.
11. Feststellung des Etats der Provinzialsynodalkasse für 1. April 1888/91.
12. Prüfung und Anerkennung der provisorischen Auseinandersetzung zwischen der ostpreußischen und westpreußischen Provinzialsynode hinsichtlich der Bestände der bisherigen gemeinschaftlichen Provinzialsynodalkasse.
13. Feststellung der Geschäfts-Ordnung für die Provinzialsynode.
14. Vertheilung der zur Verfügung der Provinzialsynode eingesammelten Collecte.
15. Antrag des Vorstandes der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Carlshof bei Rastenburg um eine Collecte.
15. Desgleichen des Provinzial-Vereins für innere Mission.

* **[Der Chef der Ostseestation, Herr Vice-Admiral v. Blanc]** traf heute Vormittag behufs Inspicirung der kaiserlichen Werft hier ein. Der Adjutant desselben, Herr Corvetten-Capitän v. Sperling, traf bereits gestern ein, holte den Herrn v. Blanc vom Bahnhofe heute ab und beide begaben sich direct nach der Werft. Dieselben haben im Hotel du Nord Absteigequartier genommen.

* **[Herr Militär-Intendant Anders]**, welcher in der letzten Woche die hiesigen Garnisonverwaltungs-Einrichtungen inspicirte, ist gestern Abend von hier nach Pr. Stargard abgereist, um dort seine Inspection fortzusetzen.

* **[Schießvorschrift für Pioniere.]** Die bisher auch für die Pioniere geltende Schieß-Instruction der Infanterie vom 15. November 1877 ist für erstere außer Kraft gesetzt und an deren Stelle eine besondere, durch Cabinets-Ordre vom 13. Oktober d. J. genehmigte „Schießvorschrift für Pioniere" eingeführt worden.

* **[Soldatenbriefe.]** Die von mehreren Zeitungen und nach diesen auch von uns gebrachte Notiz, daß die Soldatenbriefe nunmehr mit Briefmarken von gelber Farbe beklebt sein müssen und solche Marken an das Militär ausgegeben und von diesem an ihre Angehörigen bezw. an die Personen, mit denen sie in Briefwechsel stehen, verschickt werden, beruht auf einem Irrthum. Das bisherige Verfahren, wonach man auf Briefe, welche an Militärs vom Feldwebel abwärts gesandt werden, „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers!" zu schreiben hat, um solche portofrei zu befördern, ist nach wie vor in Kraft. Dagegen sind neuerdings auch gelbe Marken in den Handel gekommen, auf welchen vorstehender Vermerk zur Bequemlichkeit des Publikums gedruckt ist. Da nun diese Marken von der königlichen Post-Direction als genügend erachtet werden und dieselben auch in einigen Kasernen-Cantinen zum Verkauf ausliegen, so dürfte die vorstehend erwähnte irrthümliche Notiz hierin ihren Ursprung haben.

* **[Lehrerinnen-Prüfung.]** Zu der morgen und übermorgen in der hiesigen Victoria-Schule, unter Vorsitz der Frau Bürgermeister Hagemann, abzuhaltenden Prüfung für Handarbeits-Lehrerinnen haben sich 9 Aspirantinnen gemeldet.

* **[Bazar.]** Unter den Klängen eines von der Kapelle des Pionier-Bataillons ausgeführten Concerts wurde gestern Mittag unter sehr zahlreicher Betheiligung im Franziskaner-Kloster der Bazar eröffnet, welchen der hiesige **Vaterländische Frauen-Verein** zu Gunsten der Armen der Stadt Danzig in diesem Jahre abermals veranstaltet hat. Der schön geschmückte Saal machte einen hübschen Eindruck. In geschmackvoller Gruppirung waren die dem Verein überwiesenen mannigfaltigen, zum Theil recht werthvollen und mit viel Geschmack und Kunstsinn gearbeiteten Geschenke auf Tischen ausgelegt und Damen aus den höheren Berufskreisen hatten die Rollen der Verkäuferinnen übernommen. Kleine Haushaltungsgegenstände aller Art, Damen- und Kinder-Confectionen sind in reichem Maße vertreten; Nippes-, Toiletten- und Galanterie-Waaren laden den Besucher zum Kaufe ein und selbst dem Glücke konnte man in einer Würfelbude die Hand bieten. Die Erfrischungsgegenstände wurden ebenfalls in eigens hierzu errichteten Verkaufsstellen von jungen Damen credenzt. Von 4 bis 6 Uhr Nachmittags concertirte die Kapelle des 128. Infanterie-Regiments. Heute Nachmittag findet ebenfalls Concert statt und morgen Vormittag wird die Verloosung vorgenommen. Hoffen wir, daß aus dem Erlös dieses wohlthätigen Unternehmens ein recht reicher Ertrag zur Linderung der Noth vieler Armen unserer Stadt sich ergeben möge!

* **[Einführung der Pariser Stimmung bei den Militär-Musikkapellen.]** Der Kaiser hat bestimmt, daß diejenigen Militär-Musikkapellen, deren Instrumente noch nicht die „Pariser Stimmung" besitzen, letztere lediglich aus Mitteln der betreffenden Truppen einzuführen haben. Neubeschaffung von Instrumenten der seitherigen Stimmung hat künftighin nicht mehr stattzufinden. Der Normal-Stimmton soll nach den Hauptbeschlüssen der zu Wien im November 1885 abgehaltenen Stimmton-Conferenz dasjenige A sein, dessen Höhe durch 870 einfache Schwingungen in der Sekunde bestimmt wird. Die Einführung dieser Normalstimmung hat innerhalb der einzelnen Armeecorps nach näherer Bestimmung der Generalcommandos möglichst gleichzeitig zu erfolgen, kann sofort vorgenommen werden und muß im allgemeinen bis zum 1. August 1891 beendet sein.

* **[Die Uniformfrage der Eisenbahnbeamten.]** Während früher nur die Verkehrscontroleure und die Stationsvorsteher 1. und 2. Klasse zur Eisenbahnbeamten-Uniform Epaulettes und Degen trugen, erhielten durch allerhöchste Cabinetsordre vom 9. März d. J. letztere Auszeichnung noch die Güterexpeditionsvorsteher, Stationskassenrendanten und Materialienverwalter erster Klasse, die Güterexpedienten, Stationseinnehmer, Materialienverwalter und Bahnmeister. Wiederholt ist nun die Frage angeregt worden, ob Epaulettes und Degen nicht auch den Stationsassistenten, welche selbständig Stationen dritter Klasse (und auch häufig solche 2. Klasse) verwalten und die amtliche Bezeichnung „Stationsaufseher" führen, zu gewähren sein dürften. Die „Stationsaufseher" werden meist aus den ältesten Assistenten entnommen, deren Ernennung zum Stationsvorsteher 2. Klasse nur das Hinderniß entgegensteht, daß nicht genug etatsmäßige Stellen vorhanden sind. Der „Stationsaufseher" leistet den Dienst des Stationsvorstehers, Güterexpedienten und Einnehmers in seiner Person allein. Alle diese Umstände sollen, wie es jetzt heißt, an maßgebender Stelle zu der Erwägung geführt haben, ob den „Stationsaufsehern" künftig nicht auch die Berechtigung zuzusprechen sei, die erwähnte Auszeichnung zu tragen.

* **[Provinzial-Schützenbund.]** Bei dem vom 31. Juli bis 2. August d. J. in Elbing abgehaltenen Provinzial-Schützenfeste kamen die Delegirten der einzelnen Gilden überein, für die Provinz Westpreußen einen Schützenbund zu bilden, welcher die Cultivirung des Schieß-Sportes und die Hebung der nationalen Zusammengehörigkeit bezwecken sollte. Die Errichtung eines solchen Bundes wurde der Danziger Schützengilde übertragen. Nach Bildung einer betreffenden Commission hat letztere an sämmtliche Schützenvereine Westpreußens Circulare erlassen, in denen sie dieselben auffordert, einem solchen Bunde beizutreten und zutreffenden Falls Delegirte zu wählen, welche zu einem noch zu bestimmenden Tage im hiesigen Schützenhause zusammentreten sollen, um dann das Nähere einer gründlichen Berathung zu unterziehen. Aus einer Anzahl von Städten sind darauf bereits zustimmende Antworten eingetroffen.

* **[Selbstmord.]** In Strohdeich erhängte sich der Arbeiter W. in seiner Wohnung. Familiäre Zwistigkeiten sollen das Motiv zur That sein.

* **[Entweichung.]** Am Sonnabend Abend ist aus dem Centralgefängniß der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Nikelski entwichen.

* **[Messer-Affäre.]** Eine Familien-Tragödie spielte sich gestern Abend in dem Hause Kalkgasse 5 ab. Der daselbst wohnende Schuhmacher K. kehrte angetrunken heim und fing mit seiner Ehefrau Streit an, wobei er die Frau mißhandeln wollte. Seine beiden anwesenden Söhne verhinderten ihn daran, worüber K. dermaßen in Wuth gerieth, daß er auf dieselben mit einem Messer eindrang. Der eine Sohn erhielt einen Stich in den rechten Oberschenkel und einen erheblichen Schnitt quer über die rechte Hand, der zweite mehrere Messerstiche in den rechten Arm. Beide mußten im Stadt-Lazareth Behandlung nachsuchen, während K. verhaftet wurde.

± **Marienburg**, 6. November. In der gestern abgehaltenen Kreistagssitzung wurden als **Provinziallandtags-Abgeordnete** Landrath Döhring (für Hrn. Pohlmann-Fürstenwerder) neugewählt und Deichhauptmann Wunderlich-Schönwiese wiedergewählt. — Von dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer wurden darauf bei mäßiger Betheiligung in den **Kreistag** gewählt die Herren: Grunau-Mielenz, Schröder-Neumünsterberg, Kluge-Barendt, Pohlmann-Fürstenwerder, Herm. Wiebe-Warnau, Thiel-Bückenau (letzterer mit 51 gegen 50 Stimmen, die auf das bisherige Kreistagsmitglied Klatt-Tiege fielen).

* **Elbing**, 5. Novbr. Als Vertreter unserer Stadt im westpreuß. **Provinzial-Landtage** sind in gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Bürgermeister Elditt und Stadtv., Consul Mitzlaff wiedergewählt worden.

(=) **Kulm**, 5. November. Auf dem heutigen **Kreistage** wurden die bisherigen Mitglieder des Kreisausschusses, die Herren Raabe-Linowitz und Petersen-Wrozlawken, deren Wahlperiode am Schluß dieses Jahres abläuft, durch Acclamation wiedergewählt und an Stelle des Herrn v. Gostomski-Briesen, der seinen Wohnsitz nicht mehr im Kreise Kulm hat, der Gutsbesitzer Sieg in Raczyniewo neugewählt. Die Mitglieder des Curatoriums der Kreis-Sparkasse, Kämmerer Fischbach, Rathsherr Hirschberg, Amtsvorsteher Winckler, Apotheker Rottmann wurden auf eine neue sechsjährige Amtsperiode wiedergewählt und an Stelle des Herrn Buchdruckereibesitzer Brandt Kanzleirath Kraschutzki neugewählt. Die bisherigen **Abgeordneten zum Provinzial-Landtag**, Landrath v. Stumpfeldt und Gutsbesitzer Honigmann-Griebenau, wurden auf die Wahlperiode 1888/93 einstimmig wiedergewählt. Ueber die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit dem neuen Kreise Briesen wurden die Vorschläge des Kreis-Ausschusses durchweg zum Beschluß erhoben und letzterer mit dem Abschluß eines bezüglichen Vertrages mit dem Kreise Briesen beauftragt. Der Deichrentmeister G. Lippke in Podwitz ist zum Deichhauptmann der Kulmer Stadtniederung an Stelle des Herrn Franz Schönsee, der das Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt, gewählt worden.

* **Schlochau**, 5. November. Auch der hiesige Kreistag hat die bisherigen Vertreter unseres Kreises im westpreußischen **Provinzial-Landtage**, die Hrn. v. Münchow-Gotzkau, Köpke-Prechlau und Landrath Dr. Scheffer gestern wiedergewählt.

✉ **Bromberg**, 6. Novbr. Die Angelegenheit wegen **Vermehrung der Polizeikräfte** in unserer Stadt um 6 Mann und Anstellung noch eines Polizei-Commissarius wird nun bald in öffentlicher Sitzung unsere Stadtverordneten beschäftigen; bisher haben nur vertrauliche Besprechungen stattgefunden. Inzwischen ist aber auch der Magistrat, der, wie bereits mitgetheilt, ebenfalls mit der vom Minister angeordneten Maßregel nicht einverstanden, nicht unthätig gewesen. So hat er bei der hiesigen Staatsanwaltschaft angefragt, ob dieselbe in Bezug auf die Erledigung ihrer Requisitionen seitens der hiesigen Polizei-Inspection oder auf die Ermittelung von Verbrechen und Vergehen in unserer Stadt mit der Polizei zufrieden ist oder was sie anderenfalls an derselben auszusetzen hat. Die von der Staatsanwaltschaft ertheilte Antwort ist eine für die städtische Polizei überaus günstige, es wird offen in derselben ausgesprochen, daß die Polizei-Verwaltung bezw. Polizei-Inspection nicht den geringsten Grund zu Beschwerden ꝛc. gebe, sondern alles sehr prompt erledige. Der Magistrat hat sich nunmehr, um die Ausführung der vom Minister angeordneten Maßregel aufzuheben, an diesen gewandt und unter Darlegung der Verhältnisse um Inhibirung der ministeriellen Verfügung gebeten. Es wird gegen letztere geltend gemacht, daß während der Landkreis Bromberg mit 20 000 Seelen nur 3 Polizeibeamte (Gendarmen) hat, der Stadtkreis Bromberg mit einigen 30 000 Einwohnern jetzt schon 12 Polizeibeamte, einen Inspector und zwei Commissarien besitzt. Bei der mißlichen Finanzlage der Stadt ist deshalb die durch die Vermehrung unserer Polizei verursachte Ausgabe eine doppelt fühlbare. — Der **Holzverkehr** auf dem Bromberger Canal kann für dieses Jahr als beendet betrachtet werden. Der Verkehr ist in diesem Jahre bedeutend größer gewesen als im Vorjahre. Die Zahl der bis jetzt stattgehabten Schleusungen beläuft sich auf bereits 8231, während im vorigen Jahre sich dieselben auf nur 7280 beliefen.

Vermischte Nachrichten.

London, 5. November. Die Beerdigung der Frau **Jenny Lind-Goldschmidt** hat heute in der Abteikirche von Great Malvern stattgefunden.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 5. November. Das Schiff „Caspar", von Bremen nach Drontheim, ist laut Telegramm aus Bergen auf See gesunken; Mannschaft gerettet.

Kopenhagen, 2. November. Die deutsche Brigg „Sophie", aus Wolgast, von Stettin mit Holz nach Grangemouth, ist auf Saltholm gestrandet.

Newyork, 6. November. Der Hamburger Postdampfer „Rugia" ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag in Newyork angekommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 7. November.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			Lombarden	139,50	140,00
Nov.-Dezbr.	159,00	160,50	Franzosen	361,00	363,00
April-Mai	66,75	168,20	Cred.-Actien	458,50	459,50
Roggen			Disc.-Comm.	195,70	196,50
Nov.-Dezbr.	119,00	120,20	Deutsche Bk.	163,50	163,90
April-Mai	126,50	127,70	Laurahütte	90,80	91,00
Petroleum pr.			Oestr. Noten	162,85	162,75
200 ℔			Russ. Noten	181,80	181,85
loco	22,30	22 30	Warsch. kurz	180,40	180,75
Rüböl			London kurz	—	20,37
Nov.-Dezbr.	48,00	48,00	London lang	—	20,23
April-Mai	49,30	49,30	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	58,50	58,50
Nov.-Dez.	98,50	98,60	Danz. Privat-		
April-Mai	101,60	101,80	bank	140,50	141,00
4% Consols	106 90	106,90	D. Oelmühle	117,00	117,70
3½% westpr.			do. Priorit.	111,75	110,50
Pfandbr.	97,90	97,90	Mlawka St-P.	107,75	108,00
4% Rum. G.-R.	93,80	93,75	do. St-A.	48,60	51,20
Ung. 4% Gldr.	80,90	80,80	Ostpr. Südb.		
2. Orient-Anl.	54,10	54,10	Stamm-A.	70,10	71,75
4% rus. Anl. 80	80,15	80,20	1884er Russen	94,05	94,05

Danziger Stadtobligationen 102,60.
Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. November.

Weizen loco ruhig, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—160 ℳ Br.	110-158 ℳ bez.
hochbunt	126—135℔	130—160 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	130—158 ℳ Br.	
bunt	126—135℔	125—155 ℳ Br.	
roth	126—136℔	127—157 ℳ Br.	
ordinär	126—130℔	110—148 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 124 ℳ, inländ. 152 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ Novbr.-Dezbr. inländ. 153½ ℳ Gd., do. transit 124½ ℳ bez., ⅌ April-Mai inländ. 164 ℳ bez., do. transit 131½ ℳ bez., ⅌ Mai-Juni transit 133 ℳ Br., 132½ ℳ Gd., ⅌ Juni-Juli transit 134½ ℳ Br., 134 ℳ Gd.

Roggen loco inländ. etwas höher, transf. unverändert, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig ⅌ 120℔ 104—105 ℳ, transit 78—79 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 104 ℳ, unterpoln. 79 ℳ, transit 76 ℳ
Auf Lieferung ⅌ Nov.-Dezbr. inländ. 101, 101½ ℳ bez., do. unterpoln. 79 ℳ bez., ⅌ April-Mai inländischer 113½ ℳ bez., do. transit 79 ℳ Br., 78½ ℳ Gd.

Gerste ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. große 113/4℔ 109—110 ℳ, russ. transit 103—123℔ 77—95 ℳ, Futter-transf. 103℔ 75 ℳ

Erbsen ⅌ Tonne von 1000 Kgr. weiße Mittel- 108—113 ℳ, transit 100 ℳ, Futter- transf. 96—97 ℳ

Hafer ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. polnischer und russ. transf. 70 ℳ

Rübsen ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 176—178 ℳ

Leinsaat ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. fein 158 ℳ

Kleie ⅌ 50 Kilogr. 3—3,85 ℳ

Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco contingentirt 47½ ℳ bez., nicht contingentirt 33½ ℳ bez.

Rohzucker sehr fest, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20,70—20,75 ℳ bez. ⅌ 50 Kilogr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe und regnerisch. Wind: Südosten.

Weizen. Bei reichlichem Angebot verkehrte sowohl inländischer wie Transitweizen in ruhiger Stimmung bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 128℔ 146 ℳ, hellbunt 125℔ 150 ℳ, 129/30℔ 155 ℳ, 130℔ 156 ℳ, glasig 131℔ 154 ℳ, hochbunt 135℔ 156 ℳ, weiß 131℔ 157 ℳ, 133/4℔ 158 ℳ, roth 133℔ 153 ℳ, Sommer- 122/3℔ und 126℔ 148 ℳ, 128℔ 153 ℳ, 130℔ 155 ℳ, für polnischen zum Transit blauspitzig 125℔ 112 ℳ, krank 119/120℔ 110 ℳ, bunt bezogen 121℔ 111 ℳ, 122℔ 115 ℳ, 121/2℔ 115½ ℳ, 122/23℔ 116 ℳ, 126℔ 118 ℳ, 125℔ 120 ℳ, bunt besetzt 121/2℔ 115 ℳ, bunt 122℔ 119 ℳ, 124/5℔ 121 ℳ, 125/6℔ 124 ℳ, 127℔ 125 ℳ, rothbunt glasig 133℔ 130 ℳ, gutbunt 129℔ 124 ℳ, hellbunt bezogen 128℔ 122 ℳ, hellbunt 126℔ 123 ℳ, 128/9℔ 126 ℳ, glasig 127℔ 125 ℳ, 129℔ und 130℔ 127 ℳ, hochbunt 127/8℔ und 129℔ 128 ℳ, 130℔ 129 ℳ, hochbunt glasig 132℔ 132 ℳ, 133/4℔ 133 ℳ, für russ. zum Transit gutbunt leicht bezogen 126/7℔ 117 ℳ, hellbunt stark bezogen 126℔ 114 ℳ, hellbunt 129℔ 127 ℳ, roth 122℔ 113 ℳ, streng roth 133℔ 132 ℳ, Ghirka 130℔ 126 ℳ ⅌ Tonne. Termine Novbr.-Dez. inländisch 152½ ℳ Gd., transit 124½ ℳ bez., April-Mai inländisch 164 ℳ bez., transit 131½ ℳ bez., Mai-Juni transit 133 ℳ Br., 132½ ℳ Gd., Juni-Juli transit 134½ ℳ Br., 134 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 152 ℳ, transit 124 ℳ. Gekündigt sind 250 Tonnen.

Roggen inländischer bei kleinem Angebot theurer bezahlt, Transit eher schwächer. Bezahlt ist inländischer 12℔ 105 ℳ, 125℔ 104 ℳ, polnischer zum Transit 124/5℔ 79 ℳ, 121/2℔ und 122/3℔ 78 ℳ Alles ⅌ 120℔ ⅌ Tonne. Termine: November-Dezember inländisch 101, 101½ ℳ bez., unterpoln. 79 ℳ bez., April-Mai inländ. 113½ ℳ bez., transit 79 ℳ Br., 78½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 104 ℳ, unterpolnisch 79 ℳ, transit 76 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländische große hell 113℔ 109 ℳ, 114℔ 110 ℳ, polnische zum Transit weiß 112℔ 95 ℳ, russ. zum Transit 103℔ 77 ℳ, 108/9℔ 79 ℳ, hell 111/12℔ 86 ℳ, 122/3℔ 92 ℳ, weiß 114℔ 93 ℳ, Futter- 103℔ 75 ℳ ⅌ Tonne. — **Hafer** inländischer 93 ℳ, russ. zum Transit 70 ℳ ⅌ Tonne gehandelt. — **Erbsen** inländ. Mittel- 108, 113 ℳ, poln. zum Transit Mittel- 100 ℳ, Futter- 96, 97 ℳ ⅌ Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 114 ℳ ⅌ Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 176, 178 ℳ ⅌ Tonne bez. — **Raps** poln. zum Transit schimmelig 135 ℳ ⅌ Tonne gehandelt. — **Leinsaat** 158 ℳ ⅌ Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,65, 3,85 ℳ, mittel 3,35 ℳ, feine 3 ℳ ⅌ 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 47½ ℳ bez., nicht contingentirter 33½ ℳ bez.

Plehnendorfer Canal-Liste.

4. und 5. November.

Holztransporte.

Stromab:

1 Traft Plancons, Mauerlatten, Rußland-Engelmann, Ingwer, Reich, Fleischer, Heubude.
1 Traft Mauerlatten, Galizien-Karp, Czecka, Lietz Heller, Rückfort.
2 Traften eichen und kiefern Kantholz, Rußland-Münz, Eisenbaum, Dannenberg, Hopps Land.

Stromauf:

1 Traft Mauerlatten, Danzig-Diverse, Liebsch, Ordre, Rothebude.
1 Traft Mauerlatten, Danzig-Berl. Holz-Comtoir, Komrau, Ordre, Rothebude.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
6	12	757,2	8,9	SSO., leicht, bedeckt.
7	8	758,0	6,7	SO., „ „
	12	758,5	6,7	„ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt einer Tochter zeigen hierdurch ganz ergebenst an

C. Gentzky und Frau.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Käthe** mit dem Conditor Herrn **Otto Radke** zu Pr. Friedland Westpr., beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. (1148

Berlin 6 November 1887.

Gerichtsvollzieher **M. Kirsch** und Frau.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief nach langem Leiden in seinem 80 Lebensjahre, mein geliebter Gatte, unser theurer Vater, der Rentier

Friedrich Gelhorn.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Amalie Gelhorn, geb Herder,
Albert Gelhorn,
Hermann Gelhorn,
Dr **Johannes Gelhorn**. (1111
Danzig, den 6. Novbr. 1887.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte Schwester

Johanna Maria Gehrt.

Dieses zeigen tief betrübt an die hinterbliebenen Geschwister
Carl Friedrich Gehrt,
Auguste Gehrt.

Danzig, den 6. November 1887.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10 November, Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause Tobiasgasse 29 aus nach dem alten Heil. Leichnam-Kirchhofe statt. (1128

Heute Nacht 2¼ Uhr entschlief nach längerem Leiden unser geliebter Sohn und Bruder

Walter

im 24 Lebensjahre.

Tief betrübt diese Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Dirschau, d. 6 Novbr. 1887.

Wwe. L. Kelch
und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, statt. (1149

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Königliche Landgerichts-Präsident **Eduard Stehlke** im Alter von 60 Jahren.

Dieses zeigen tief betrübt an
Braunsberg, 5. November 1887.
Die Hinterbliebenen.

Heute starb unsere kleine **Marie** im Alter von 6 Jahren an der Dyphtheritis.

Danzig, 6 Novbr. 1887.

Dr. Schneller und Frau.

Die am 9. d Mts. anberaumte Vorstands-Sitzung fällt aus, dagegen findet **am 16. d. Mts.** eine

Generalversammlung

des Vereins zur Beschlußfassung über Maßnahmen gegen unentschuldigtes Fortbleiben von Vorstandsmitgliedern von den Vorstandssitzungen und im Anschluß daran eine Vorstandssitzung statt. (1174

Danzig, den 7. November 1887.

Der Vorsitzende
des Danziger Thierschutzvereins.

Grosse Auction mit Weisswaaren.

Breitgasse Nr. 4 nahe dem Holzmarkt

Mittwoch den 9., Donnerstag den 10. und Freitag den 11. November jedesmal von 10 Uhr Vor- und 2 Uhr Nachmittags ab, werde ich die bedeutenden Restbestände des **Meißner'schen Weiß- und Modewaaren-Lagers** als 500 Meter hochfeine Stoffe, Atlas, Cachemirs, Mulls, Tüll- und Ballroben, 8000 Meter elegante Spitzen, Besätze in allen Farben und Breiten öffentlich Meistbietend à tout prix versteigern, wozu höflichst einlade

Wiederverkäufern sehr zu empfehlen.

A. Collet,
Königl. gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator, Danzig.

Danzig. Schillerstiftung.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet

Donnerstag, den 10. Novbr. cr.,
Abends 6 Uhr
im „Gewerbehause" statt.

Tagesordnung:

Jahresbericht. — Kassenbericht. — Ertheilung der Decharge — Wahl des Vorstandes und zweier Rechnungs-Revisoren.

Zu dieser General-Versammlung werden die geehrten Mitglieder der hiesigen Zweigstiftung ergebenst eingeladen. (1646

Der Vorstand.

Der große

Laden,
Langgasse 76,
ist zu vermiethen.

Näheres daselbst. (1129

Abonnements-Concerte im Schützenhause.

Dienstag, den 15. November cr., Abends 7½ Uhr,

II. Abonnements-Concert.

Streichquartett - Abend

der Damen

Frl. **Marie Soldat**, I. Violine.
Miß **Mary Schumann**, II. Violine.
Frl. **Gabriele Roy**, Bratsche.
Miß **Campbell**, Violoncello.

I. Quartett C-dur, op. 33 Nr. 3 . . . . Haydn.
II. a. Canzonette aus Es-dur Quartett . . . . . . Mendelssohn.
b Präludium, Menuett und Gavotte . . . . . . J. S. Bach.
Für Violine allein — Fräul. **Marie Soldat.**
III. Quartett C-moll op 18 Nr. 4 . . . . Beethoven.

Billets à 4, 3 u. 2 Mk., Stehplätze à 1,50 Mk.

Ich eröffne nochmals ein Abonnement auf 5 Concerte — also für Concert II. bis incl. VI. — zu den bereits bekannten Preisen von je 12,50, 10 u. 7,50 Mark.

1158) **Constantin Ziemssen.**

Café Becker.

Nachdem ich meine

Conditorei, Marzipan- u. Honigkuchen-Fabrik

Langgasse 30, eröffnet habe, empfehle ich dieselbe den geehrten Herrschaften ganz ergebenst, und gestatte mir hierbei, um Irrthümern vorzubeugen, die Bemerkung, daß der Verkauf von Kuchen u. s. w., zur Abholung außer dem Hause, sowohl in meinen **oberen** als **unteren** Localitäten stattfindet. — Für gute Waare, werde ich wie bisher, stets die größte Sorge tragen, um mir die Zufriedenheit und das vertrauende Wohlwollen der mich beehrenden Herrschaften zu erhalten. **Bestellungen jeder Art** werden geschmackvoll und in bester Ausführung pünktlich hergerichtet.

1176) Hochachtend **Th. Becker.**

Max Loewenthal,

Specialgeschäft für Damen- u. Mädchenmäntel.

Geschäftsprincip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Von meiner dritten und letzten persönlichen Einkaufsreise in dieser Saison zurückgekehrt empfehle ich

Damen- und Mädchen-Mäntel

vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre zu wie bekannt äußerst billigen Preisen.

Geschäftsprincip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Max Loewenthal,

Langgasse Nr. 37.

(1130

Hodam & Ressler,

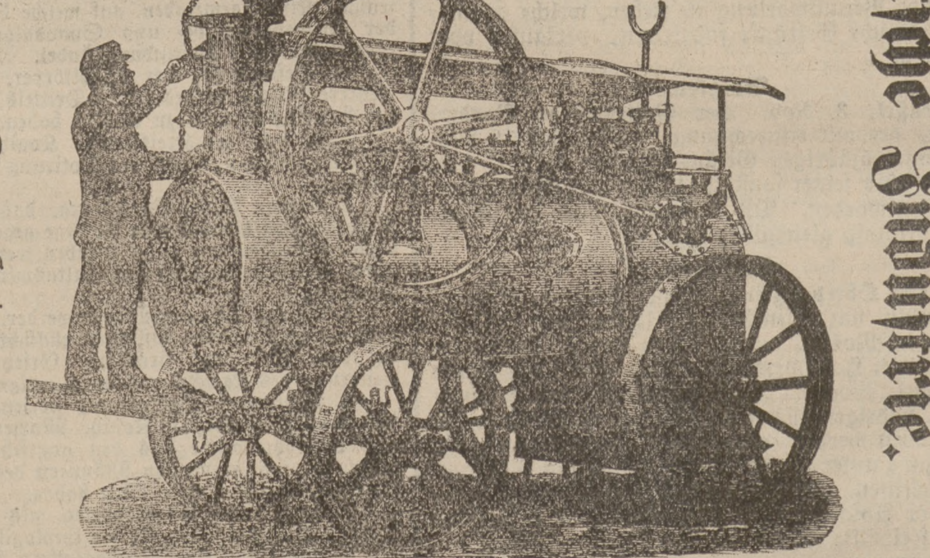
Danzig,

Maschinen und Geräthe für Landwirthschaft und Industrie.

General-Agenten
von

HEINRICH LANZ,

Maschinenfabrik, Mannheim.



Deutsche Industrie. — Deutsche Industrie.

Dampf-Dreschmaschinen und Locomobilen.

Die deutsche Industrie ist unter dem Schutze der eingeführten Zölle so erstarkt, daß sie mit größtem Erfolg in allen Gauen des deutschen Reiches die fremden Dampf-Dreschmaschinen verdrängt. Zahlreiche Atteste von hervorragenden Landwirthen und Anstalten im Verein mit unseren eigenen Erfahrungen, daß die **Lanz'sche Maschine hinsichtlich vorzüglicher Leistungen, guter Arbeit und bestem Material von keinem** anderen Fabrikat **übertroffen** wird. — Dies zusammen mit dem Umstande, daß die Preise Lanz'scher Maschinen, bei gleicher Ausrüstung um die beträchtlichen Kosten des Zolles, der Seefracht, Seeversicherung, und der Bezugsspesen **billiger sind,** veranlaßte uns, nachdem wir in den letzten zwei Jahren mit Lanz'schen Locomobilen und Dreschmaschinen die besten Erfolge zu verzeichnen haben, die General-Vertretung der Heinrich Lanz'schen Fabrik für die nächsten Dezennien zu übernehmen und dürfte wohl auch **in allen Kreisen der Landwirthschaft Veranlassung geben, von dem Kauf englischer Maschinen abzustehen, deutsches Geld dem Vaterlande zu erhalten** und mit uns wegen Anschaffung von Dampfdreschapparaten wenigstens in Correspondenz zu treten.

Indem wir nun die Herren Landwirthe (Käufer und Nichtkäufer) **ergebenst bitten, bei nächster Anwesenheit in Danzig unsere Lanz'schen Dreschapparate einer gründlichen Besichtigung zu unterziehen,** erlauben uns noch auf einen Umstand hinzuweisen, der bei Anschaffung eines Dreschapparates ganz außerordentlich zu berücksichtigen ist, nämlich auf schnellstem und billigstem Wege sachkundige Monteure und passende Original-Reservetheile zur Instandhaltung der Maschinen jederzeit zu erhalten.

„Wir halten stets einen Stamm tüchtiger, zuverlässiger Monteure, haben ein stets completes Lager sämmtlicher Reservetheile, so dass es jedem Dampf-dresch-Maschinenbesitzer ermöglicht ist, durch uns stets in allerkürzester Zeit auf dem billigsten und schnellsten Wege tüchtige Monteure und genau passende Original-Reservetheile zur Instandhaltung der Maschinen zu erhalten. Dieses ist von eminenter Bedeutung.

Um fernere Zuwendung des uns bis hierher in so reichem Maaße bewiesenen Wohlwollens und Vertrauens bittend, zeichnen

Hochachtungsvoll

Hodam & Ressler,

Danzig.

Ein junges Mädch. wünscht Stellung als Buchhalterin oder Cassirerin. Gefl. Off. erb. an **Selma Tumdey**, Wossarken bei Graudenz. (1138

Weihenstephan

aus der

Kgl. Bairischen Staatsbrauerei.

A. Thimm,
Hundegasse 89. (8471

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".

Heute Abend:

Familien-Concert,

Entree frei. (1182
A. Rohde.

---

2 Monat alte, hochfeine u. raceechte

Möpse

verkäuflich Hohe Seigen 27. (1106

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:

Kaffee-Concert

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**

Anfang 3½ Uhr. Entree frei
1176) **J. Kochanski.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 8. November. 2. Serie roth. 36. Ab.-Vorstell. P. P. E. **Lohengrin.** Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Ch. 1, 2, 3.
B. poste re t. Z. seit d. 1ten N.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 8. November 1887,
Anfang 7½ Uhr,
Novitäten-Ensemble.

Mons. Emilius
mit seinen 10 Racehunden.
Frl. Nancy Valerie, Bravoursängerin.
Troupe Zaro.
Troupe Dare.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Das beste Wohl wünschend!!! G. D.

Ein br. Hühnerhund
mit weißer Brust hat sich Donnerstag Vorm. verlaufen. Abzug Mottlauerg. 4, I

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16753 der Danziger Zeitung.

Montag, 7. November 1887.

Am 8. Novbr.: S.-A. 7,15. S.-U. 4,12; **Danzig, 7. Novbr.** M.-A. 10,47, U. b. T. (Letztes Viertel)

Wetteraussichten für Dienstag, 8. November,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
Kälteres Wetter, vorwiegend trocken; ziemlich heiter bei veränderlicher Bewölkung mit mäßiger bis frischer und starker Luftbewegung.

* [**Haus-Collecte.**] Der Herr Ober-Präsident hat dem hiesigen Vereine für das Wohl der Taubstummen die Erlaubniß ertheilt, zum Zwecke der Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung für arme taubstumme Kinder durch polizeilich legitimirte Einsammler eine Hauscollecte abzuhalten.

* [**Feuer.**] Gestern Vormittag 10 Uhr war 3. Damm Nr. 17 parterre ein Schornsteinbrand entstanden, der durch Mannschaften der Feuerwehr schnell gelöscht wurde.

* [**Section.**] Heute Vormittag 11 Uhr fand im Sectionslokal des hiesigen Centralgefängnisses die Section der Leiche des Dienstmädchens Wilhelmine Kaschnewski statt, welches vor einigen Tagen hier unter auffallenden Erscheinungen verstorben ist.

[**Polizeibericht vom 6. u. 7 Novbr.**] Verhaftet: 1 Factor wegen Betrugs, 1 Arbeiter wegen Unterschlagung, 1 Arbeiter wegen Straßenraubes, 1 Kassirer wegen Beleidigung, 1 Arbeiter, 1 Seefahrer wegen groben Unfugs, 1 Schuhmacher wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Arbeiter wegen Einschleichens, 1 Uhrmacher, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 16 Obdachlose, 1 Betrunkener, 2 Dirnen, 1 Arbeiter, 1 Commis wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen unbefugten Betretens der Festungswerke. — Gestohlen: 1 Portemonnaie enthaltend 31 Mk. und vier Lotterieloose, 1 silberne Cylinderuhr mit Goldrand, 1 Taschentuch, 1 Portemonnaie enthaltend 30 Pfg., ein Taschenmesser, 1 Tabaksdose. — Gefunden: ein neues Testament mit Psalmen, 2 Bund Schlüssel, ein Beutel mit Gewichten, 1 Sack nebst Inhalt, abzuholen von der Polizei-Direction. 1 goldene Remontoir-Damenuhr mit Deckelverschluß und Kette ist gefunden, abzuholen Tischlergasse 1 bei Fräulein Kupfer.

* Das 432 Hectar große **Gut Ober-Brodnitz** im Kreise Carthaus, welches bis zur Zwangsversteigerung im Jahre 1884 Herrn von Tokarski gehörte und dann einem Hrn. v. Borke zugeschlagen wurde, ist jetzt abermals in der Zwangsversteigerung für 106 000 ℳ an einen Herrn Ziemann übergegangen.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 5. Nov. Nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten sich geneigt erklärt hat, der Frage des **staatsseitigen Ausbaues von Eisenbahnen** untergeordneter Bedeutung **von Hohenstein** über Osterode und Miswalde **nach Marienburg** und **von Miswalde nach Elbing** näher zu treten, sobald in der Hauptsache durch rechtskräftige Entschlüsse von den Interessenten das zum Bahnbau erforderliche Terrain kosten- und lastenfrei hergegeben wird, ist behufs Berathung über die vom Kreise Stuhm einzugehenden Verpflichtungen der bereits auf den 15. d. M. anberaumte Kreistag auf den 25. Nov. c. verlegt worden. Zu dem Bau der Strecke Hohenstein-Osterode-Miswalde-Marienburg (die Linie Miswalde-Elbing durchschneidet nicht den diesseitigen Kreis und kommt deshalb hier nicht in Betracht) würden nach den allgemeinen Vorarbeiten voraussichtlich innerhalb des diesseitigen Kreises rund 60 Hectar erforderlich sein. Nach den Erfahrungen bei dem Bau der Marienburg-Mlawkaer Bahn dürften sich die Erwerbskosten für diese 60 Hectar auf mindestens 180 000 ℳ stellen. Für die Linie von Hohenstein nach Marienburg sind innerhalb unseres Kreises folgende Bahnhöfe in Aussicht genommen: 1) Christburg, 2 Kilom. südlich von der Mitte der Stadt (im Kreise Mohrungen); 2) Waplitz, südlich von Gr. Waplitz, nahe beim Orte; 2) Troop, 600 Meter westlich von der Mitte des Ortes; 4) Schroop, südwestlich nahe am Orte. Aus der vorstehend angegebenen Lage der Bahnhöfe ergiebt sich die Wichtigkeit der projectirten Bahn für den hiesigen Kreis, welche denselben in seinem nordöstlichen Theile durchschneiden und mit Einschluß der Stadt Christburg 54 Ortschaften in einer Größe von 5/16 des gesammten Kreises mit einer Staatssteuerkraft von 7/16 des ganzen Kreissolls eine wesentliche Verkehrserleichterung bringen würde. Was nun die Aufbringung der Grunderwerbskosten von etwa 180 000 ℳ anbelangt, so dürfte es sich nach Ansicht unseres Kreis-Ausschusses empfehlen, dieselben durch Aufnahme einer mit 3½ bis 4 % zu verzinsenden und mit 1 % zu tilgenden Anleihe zu beschaffen und die zur Verzinsung und Tilgung erforderlichen Mittel von jährlich 8100 bis 9000 ℳ bis auf die später in Vorschlag gebrachte Abweichung gleich den übrigen Kreis-Communalabgaben durch gleichmäßige Zuschläge zu den directen Staatssteuern aufzubringen. Hierbei ist es zulässig, die Kreisangehörigen des durch die Bahnanlage bevorzugten Kreistheiles zu den Kreisabgaben nach Vorschrift des §13 der Kreisordnung in der Weise stärker heranzuziehen, daß von denselben ⅓ der Grunderwerbskosten besonders aufgebracht werden, sofern nicht eine vertragsmäßige Vereinbarung zwischen den interessirten Gemeinden und Gutsbezirken einerseits und der Kreiscorporation andererseits wegen Bereitstellung des zum Bahnbau erforderlichen Terrains zu einem bestimmten Preise herbeigeführt werden kann. In ganz hervorragendem Maße sind an dem Bahnbau 26 Ortschaften mit einer Staatssteuerkraft von rund 36 000 ℳ und 28 Ortschaften mit einer Staatssteuer von rund 33 000 ℳ in etwas geringerem Grade betheiligt. Bei einer Heranziehung der vorzugsweise begünstigten Ortschaften mit 10 % der directen Staatssteuern und der minder begünstigten Ortschaften mit 5 % wäre eine Einnahme von 5250 ℳ zu erzielen, durch die das Drittel der Grunderwerbskosten in 12 Jahren gedeckt werden könnte. Selbstverständlich würde während dieser Dauer die Belastung des Kreises sich entsprechend ermäßigen.

* Bei der Eisenbahn-Verwaltung sind die Regierungs-Baumeister Bräuning von Dt. Krone nach Cöslin (mit Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstehers der Bauinspection daselbst beauftragt), Landsberg von Bromberg nach Dt. Krone und Pusch von Lautenburg nach Bromberg versetzt.

-ch- **Mewe**, 5. Novbr. In der Nacht von gestern zu heute wurden wir um 1 Uhr wieder durch Feuerlärm geweckt. Diesmal brannte ein Gebäude auf dem Holzhofe des Zimmermeisters Sch. jun., in welchem sich dessen Tischlerei, sowie die Wohnung des Kutschers befand. Als ein Glück ist es zu betrachten, daß bei dem gestern hier herrschenden Winde nicht auch der neben dem Brandherde stehende ganz gefüllte Holzschuppen von den Flammen erfaßt wurde. Einige Nachbarhäuser sind zwar auch schwer beschädigt, jedoch weniger durch das Feuer selbst als durch die Rettungsarbeiten und das Umstoßen der Brandruine. Das Hauptverdienst bei dem Rettungswerke ist unserem Militär-Commandoführer Hrn. Lieutenant Fuchs zuzuschreiben, der sich bemühte, mit seinen Leuten die Mängel unserer Löschordnung, wenn von einer solchen bei uns überhaupt die Rede sein kann, verschwinden zu lassen.

Strasburg, 4. Novbr. Die **Ofenklappe** hat auch in unserer Gegend wieder ein Opfer gefordert; auf dem nahen Gute Buczek ist die Frau Gutsbesitzer S. in der vergangenen Nacht in Folge der Einathmung von Kohlenoxydgas ums Leben gekommen. (Th. O. Z.)

Leba, 5. Novbr. Die Vermuthung der Capitäne der beiden hier am 25. v. Mts. gestrandeten Schiffe, daß in unserer Nähe noch 3 andere Schiffe untergegangen seien, bestätigt sich leider. Dieser Tage fand man östlich von hier die Leiche eines älteren Mannes mit grauem Haar und Barte, bekleidet mit Knieftiefeln, Tuchhosen und einem Oelrocke, welcher mit Stricken um seinen Leib befestigt war. Wie man hier allgemein vermuthet, ist dies der Capitän eines mit Gerste beladenen Schiffes, welches hier gesunken ist. In der Nähe der Leiche fand man ein Boot, eine Wassertonne und eine Menge Gerste. Ein zweites Schiff soll bei Leba-Bode gänzlich zerschlagen sein.

Königsberg, 5. Novbr. Hr. Prof. Dr. Naunyn wird unsere Universität voraussichtlich zu Ostern verlassen, um als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Prof. Dr. Kußmaul nach Straßburg überzusiedeln. Welch schweren Verlust die Albertina damit erleidet, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. (K. H. Z.)

* Der Oberförster Paetsch zu Johannisburg ist auf die Oberförsterstelle zu Jänschwalde im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. und der Amtsrichter Haken in Bischofsburg als Landrichter an das Landgericht in Lyck versetzt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 155—160. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 118—125, russischer loco fest, 88—96. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 45½. — Spiritus still, pr Novbr. 25⅝ Br., pr Novbr.-Dezbr. 25⅛ Br., pr Dezember-Jan. 25⅛ Br., pr April-Mai 24⅞ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,65 Br., 6,60 Gd., pr Dezember 6,45 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 5 November. (Schlußbericht.) Petroleum sehr fest. Standard white loco 6,40 bez. u. Käufer.

Frankfurt a. M., 5. Novbr. (Effecten-Societät. Schluß.) Creditactien 228⅛, Franzosen 179⅜, Lombarden 68⅞, Galizier 171⅝, Aegypter 75,20, 4 % ungar. Goldrente 80,80, Gotthardbahn 117,60, Disconto-Commandit 196,20, 5 % portug. Convertirungs-Anleihe 95,70, Prinz Henry-Eisenbahn 40,50. Ruhig.

Wien, 5. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,80, 5 % österr. Papierrente 96,35, österr. Silberrente 82,80, 4 % österr. Goldrente 111,90, 4 % ung. Goldrente 99,80, 5 % ungar. Papierrente 86,75, 1854er Loose 129,75, 1860er Loose 135,00, 1864er Loose 170,00, Creditloose 179,00, ungar. Prämienloose 123,25, Creditact. 282,40, Franzosen 221,75, Lombarden 85,00, Galizier 211,60, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 221,00, Pardubitzer 155,50, Nordwestbahn 159,50, Elbethalb. 172,75, Kronprinz-Rudolfbahn 186,75, Böhm. West —, Nordb. 2580,00, Conv. Unionbank 211,50, Anglo-Austr. 110,50, Wiener Bank-Verein 91,50, ungar. Creditactien 287,25, Deutsche Plätze 61,45, Londoner Wechsel 125,20, Pariser Wechsel 49,45, Amsterdamer Wechsel 103,70, Napoleons 9,90½, Dukaten 5,91, Marknoten 61,45, Russ. Banknoten 1,11¼, Silbercoupons 100, Länderbank 222,10, Tramway 228,50, Tabakactien 67,00, Buschtherader-bahn 221,00.

Amsterdam, 5. Novbr. Getreidemarkt. Weizen pr Novbr. —, pr März 193. Roggen pr März 107—108, pr Mai 111—110—109—110.

Antwerpen, 5. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen fest. Hafer still. Gerste gefragt.

Antwerpen, 5. Novbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez. und Br., pr Dezbr 16¼ Br., pr Jan. 16¼ Br., pr Jan.-März 16 Br. Steigend.

Paris, 5. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr Novbr. 22,10, pr Dez. 22,10, pr Jan.-April 22,40, pr März-Juni 22,80. — Roggen behpt., pr Nov. 13,75, pr März-Juni 14,50. — Mehl behpt., pr Nov. 49,10, pr Dezbr. 49,10, pr Jan.-April 49,10, pr März-Juni 49,60. — Rüböl ruhig, pr Nov. 57,00, pr Dezember 57,25, pr Januar-April 58,00, pr März-Juni 58,25 — Spiritus ruhig. pr Novbr. 43,25, pr Dezbr 43,50, pr Jan.-April 44,50, pr Mai-August 45,75 — Wetter: Bedeckt.

Paris, 5. Novbr. (Schlußcourse.) 3 % amortisirbare Rente —, 3 % Rente 82,00, 4½ % Anleihe 107,65, italienische 5 % Rente 98,70, Oesterr. Goldrente 90¾, ungarische 4 % Goldrente 82, 5 % Russen de 1877 101,00, Franzosen 465, Lombardische Eisenbahnactien 181,25, Lombardische Prioritäten 297,00, Convert. Türken 14,15, Türkenloose 34,25, Credit mobilier 328,00, 4 % Spanier 68½, Banque ottomane 493,75, Credit foncier 1397, 4 % Aegypter 386,87, Suez-Actien 2018, Banque de Paris 768, Banque d'escompte 470, Wechsel auf London 25,33½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Monat) 123⅝, 5 % privil. türkische Obligationen 360, Panama-Actien 343,00.

London, 5. Novbr. Consols 103⅜. 4 % preuß. Consols 106, 5 % italienische Rente 97½, Lombarden 7¼, 5 % Russen von 1871 93½, 5 % Russen von 1872 93, 5 % Russen von 1873 95⅞, Convert. Türken 14, 4 % fundirte Amerikaner 130½, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4 % ungar. Goldrente 80¾, 4 % Spanier 67½, 5 % privil. Aegypter 98, 4 % unif. Aegypter 73⅞, 3 % garant. Aegypter 99½, Ottomanbank 9⅞, Suezactien 79¾, Canada-Pacific 55⅝, Silber 43¾. Platzdiscont 3 %.

London, 5. November. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

Glasgow, 5. Novbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 930 798 Tons gegen 833 383 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 85 gegen 69 im vorigen Jahre.

Liverpool, 7. Novbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Nov.-Dezbr. 5 13/64 Werth, Dezbr.-Januar 5 3/16 Käuferpreis, Jan.-Febr. 5 3/16 Werth, Febr.-März 5 13/64 Verkäuferpreis, März-April 5 7/32 Werth, April-Mai 5¼ Verkäuferpreis, Mai-Juni 5 9/32 do., Juni-Juli 5 5/16 do., Febr.-März 5 11/32 d. do.

Newyork, 5. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,81¾, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4 % fund. Anleihe von 1877 126⅞, Erie-Bahn-Actien 28⅛, Newyork Centralb.-Actien 107⅝, Chicago-North-Western-Actien 108⅞, Lake-Shore-Actien 94⅞, Central-Pacific-Actien 31½, Northern Pacific-Preferred-Actien 44¾, Louisville- u. Nashville-Actien 59⅜, Union-Pacific-Actien 49¾, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 74, Reading- u. Philadelphia-Actien 64⅛, Wabash-Preferred-Actien 30, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 53¾, Illinois-Centralbahn-Actien 117½, Erie-Second-Bonds 100. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 11/16, do. in New-Orleans 9 3/16, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅞ Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6¼ C., do. Pipe line Certificats — D. 73¾ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Kaffee (Fair Rio-) 18½, do. Rio Nr. 7 low ordinary pr Dezbr. 15,75, do. do. pr Februar 15,45. — Schmalz (Wilcox) 7,00, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe und Brothers 7,00. — Speck nom. — Getreidefracht 3.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Nov. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus kam etwas reichlicher heran, doch war das Gros der Ankünfte bereits früher disponirt. Die Schwankungen des Berliner und Posener Marktes fanden hier nur einseitigen Wiederhall, indem Locowaare bis 4 ℳ über letzte Sonnabendpreise stieg, wovon gestern wieder ½ ℳ verloren ging. Die Terminsumsätze waren äußerst geringfügig. Zugeführt wurden vom 29. Oktober bis 4. November 120 000 Liter, gekündigt nichts. Bezahlt wurde loco versteuert 92, 93¼, 94½, 95½, 95 ℳ und Gd., contingentirt 44, 45, 46½, 47 ℳ Gd., nicht contingentirt 33, 33½, 33 ℳ u. Gd., November 92, 93, 94 ℳ Gd., November-März 96, 97, 96 ℳ Br., Dezember 94 ℳ Gd., Frühjahr 97, 98, 98½, 98 ℳ Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 5. Novbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 154—160, pr Novbr.-Dez. 162,00, pr April-Mai 171,00. — Roggen ruhig, loco 113—116, pr Novbr.-Dezbr. 117,00, pr April-Mai 126,50. — Rüböl behauptet, pr Nov.-Dez. 47,70, pr April-Mai 49,00. — Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß 96,70, do. mit 50 ℳ Consumsteuer 48,50, do. mit 70 ℳ Consumsteuer 35,00, pr Nov.-Dez 96,00, pr April-Mai 100,50. — Petroleum loco 11,00.

Berlin, 5. Novbr. Weizen loco 156—173 ℳ, pr November-Dezember 161—161½—160¾ ℳ, pr Dezbr.-Januar 162¾—161½ ℳ, pr April-Mai 169½—168—168¼ ℳ, pr Mai-Juni 170¼—170 ℳ — Roggen loco 117 bis 122 ℳ, feiner inländischer 120½ ℳ frei Wagen, pr Novbr.-Dezbr. 120—120¾—120¼ ℳ, pr Dez.-Jan. 122—121¾—122¼—121¾ ℳ, pr Jan.-Febr. 124—124¼—124 ℳ, pr April-Mai 127½—128½—127¾ ℳ — Hafer loco 97—130 ℳ, ost- u. westpreußischer 108—116 ℳ, pommerscher und uckermärk. 108—116 ℳ, schlesischer 108—115 ℳ, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 117—122 ℳ ab Bahn, pr Novbr.-Dezbr. 98¼—98¾ ℳ, pr Dezbr.-Jan. 92½—100 ℳ, pr Jan.-Febr. — ℳ, pr April-Mai 107½—107 ℳ — Gerste loco 105 bis 175 ℳ — Mais loco 115—120 ℳ, pr November 114 ℳ, pr Nov.-Dez. 114 ℳ, pr April-Mai 118 ℳ — Kartoffelmehl loco 17,60 ℳ, pr April-Mai 17,80 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 17,60 ℳ, pr April-Mai 17,80 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke pr Novbr. 9,10 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 110—130 ℳ, Kochwaare 140 bis 200 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 22,00 bis 19,50 ℳ, Nr. 00 23,50—22,00 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,25—18,25 ℳ, Nr. 0 u. 1 17,00 bis 16,00 ℳ, ff. Marken 19,30 ℳ, pr Novbr. 17,00—16,90, pr Novbr.-Dezbr. 17—16,90 ℳ, pr Dezbr.-Jan. 17,05—17 ℳ, pr Januar-Febr. — ℳ, pr April-Mai 17,60—17,55 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 47,7 ℳ, pr Novbr. 48,0 ℳ, pr Novbr.-Dezbr. 48,0 ℳ, pr Dezember-Jan. 48,3 ℳ, pr April-Mai 49,3 ℳ, pr Mai-Juni 49,6 ℳ, pr Juni-Juli 49,9 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 98,5 ℳ, mit 50 ℳ Consumsteuer 51—50,6—51 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 35,0—34,5 ℳ, pr Nov.-Dezbr. 98—98,6 ℳ, pr Dezbr.-Jan. 98,5—99,1 ℳ, pr April-Mai 101,3—101,1—101,8 ℳ.

Magdeburg, 5. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92 % 21,30, Kornzucker, excl., 88 % Rendem. 20,50, Nachproducte excl., 75° Rendem 18,40. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 26,25, gem. Melis I. mit Faß 25,00. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr Novbr. 12,57½ bez. und Br., pr Dezbr. 12,65 bez., pr Jan.-März 12,85 bez., pr März-Mai 13,00 bez., 13,20 Br. Ruhiger.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 5. Novbr. (Amtlicher Bericht der Direction.) **Marktlage. Fleisch.** Bei starken Zufuhren war das Geschäft sehr flau, die Preise für Rind-, Kalb- und Schweinefleisch konnten sich nicht behaupten. **Wild und Geflügel.** Die Zufuhren waren sowohl in allen Wildgattungen als auch im Geflügel stark. Die Wildpreise mußten theilweise nachgeben, Geflügelpreise behauptet. **Fische.** Die Zufuhren in lebenden und Eisfischen waren reichlich, nur Seezunge und Steinbutte blieben etwas knapp, das Geschäft gestaltete sich lebhafter, doch blieben die Preise ziemlich stabil. **Butter.** Feine und feinste Sorten gesucht; im übrigen war das Geschäft schwach. **Gemüse.** Zwiebeln und Kohlsorten höher bezahlt. Kartoffeln fester. **Obst.** Aepfel und Birnen waren mehr gefragt, dürften in nächster Woche etwas im Preise steigen. Sonst unverändert. — **Fleisch** pr 50 Kilogramm: Rindfleisch Ia. 52 bis 54 ℳ, do. IIa. 40—50 ℳ, do. IIIa. 26 bis 38 ℳ, Schweinefleisch 40—44 ℳ, Kalbfleisch Ia. 55—60 ℳ, do. IIa. 30—53 ℳ, Hammelfleisch Ia. 42—50 ℳ, do. IIa 32—40 ℳ, ger. Schinken 75—90 ℳ, Speck, geräuchert 60—65 ℳ — **Wild und Geflügel.** pr ½ Kgr.: Damwild 0,25—0,40 ℳ, Rothwild 0,20—0,40 ℳ, Rehe 0,45—0,55 ℳ, Wildschweine 0,25—0,50 ℳ; pr Stück: Hasen 2,25—2,80 ℳ, Schnepfen 1,25—2,50 ℳ, Wildenten 1,00—1,50 ℳ, Rebhühner 1,25—1,75 ℳ, Birkhähne 1,80—2,00 ℳ, Birkhühner 1,40—1,60 ℳ, Bekassinen 0,50—0,70 ℳ, Gänse, lebend, fette 4,00 bis 5,50 ℳ, magere 2,00—3,50 ℳ, Enten, fette 1,50—2,25 ℳ, magere 0,85—1,20 ℳ, Puten 3,50—5,00 ℳ, Hühner, alte 1,00—1,50 ℳ, do. junge 0,60—0,90 ℳ, Tauben pr Paar 0,60—0,80 ℳ — **Fische und Schalthiere.** pr 50 Kgr.: Hechte 40—54 ℳ, Schleie 60—70 ℳ, Barse 36—54 ℳ, Bleie 36 bis 40 ℳ, Aland 30—36 ℳ, Zander 70 bis 80 ℳ, Aale, große 90—100 ℳ, do. mittelgroße 70 ℳ, do. kleine 50 bis 60 ℳ, Karpfen 50 bis 70 ℳ, Ostseelachs, groß und mittel 150—170 ℳ, Lachsforellen 65—90 ℳ, Steinbutten große 100—120 ℳ, Seezunge 130 ℳ, Schollen, große 15 bis 20 ℳ, Hummern pr 50 Kgr 140—160 ℳ, Krebse, große pr Schock 6—8 ℳ, do. mittelgroße, 12—15 Centim., 3—5 ℳ, do. kleine 10—12 Cm., 1,10—1,25 ℳ, Ostseelachs (ger.) pr 50 Kgr. 120—200 ℳ, Aale (ger.) große 90—100 ℳ, Bücklinge pr Wall 2,50 ℳ, Flundern (ger.) pommersche pr Schock 2,00 ℳ — **Butter, Eier und Käse.** Feinste Butter (von süßer Sahne) pr 50 Kilogr. 125 ℳ, ost- und westpr. Ia. 118—123 ℳ, do. IIa. 110—115 ℳ, Holsteiner und Mecklenburger Ia. 118—121 ℳ, schlesische, pomm. und posensche Ia. 118—120 ℳ, Landbutter 80 bis 98 ℳ — Eier pr Schock ohne Rabatt 2,60—2,90 ℳ — Käse pr 50 Kilogr. Importirter Emmenthaler 87—90 ℳ, do. Edamer 72—75 ℳ, do. Neufchatel 100 St. 18—20 ℳ, Chester Victoria 125 ℳ, bairischer Emmenthaler 58—65 ℳ, Schweizer-Käse, westpr. Ia. Mai 63—65 ℳ, do. IIa. 55—58 ℳ, do. IIIa. 38—42 ℳ, inl. Edamer 70 ℳ, Limburger Alpenk. i. Pergt. 40—42 ℳ, Limburger 36—38 ℳ, Tilsiter Käse, fett Ia. 65—70 ℳ, Backstein-Käse Ia. 24—26 ℳ, do. IIa. 16—18 ℳ, do. IIIa. 12—14 ℳ Roquefort sur choix Ia. pr 50 Kilogr. 150 ℳ — **Gemüse und Früchte.** Speisekartoffeln pr 50 Kilogramm, weiße runde 1,60—1,75 ℳ, do. lange 1,60—1,75 ℳ, do. blaue 2—3 ℳ, do. Daber. 1,60—1,80 ℳ, Zwiebeln 5,50—6 ℳ, Kohlrüben weiße 1,25—1,50 ℳ, do gelbe 2,50 bis 3,00 ℳ, Mohrrüben lange pr 50 Liter 1,25—1,50 ℳ, Karotten 1,50 ℳ, Teltow. Rübchen echte pr 50 Kg. 4,00 bis 5,00 ℳ, Weißkohl pr Schock 3,00—4,00 ℳ, Rothkohl 4,00—6,00 ℳ, Wirsingkohl 3,50—4,00 ℳ, Blumenkohl, inländischer pr 100 Kopf 20—30 ℳ, Kopfsalat inländischer do. 1,50 ℳ — **Obst** pr 50 Kgr. Kochäpfel div. Sorten 6—9 ℳ, Tafeläpfel 8—15 ℳ, Kochbirnen 4—7 ℳ, Tafelbirnen 8—13 ℳ, Pflaumen, hiesige 5,00—6,00 ℳ, böhm. 8,00—10,00 ℳ, Weintrauben inländ. pr 50 Kilogr. (brutto mit Korb) 15—20 ℳ.

Wolle.

Berlin, 5. Novbr. (Wochenbericht.) Im hiesigen Wollgeschäft zeigte sich in unserem heutigen Berichtsabschnitt keinerlei Veränderung, weder in den Umsätzen noch in den Preisen. Es fanden fortgesetzt Bedarfskäufe inländischer Stofffabrikanten statt. Die Verkäufe im Oktober umfassen circa 5000 Centner aller Gattungen, so daß unsere Bestände im Vergleich zu früheren Jahren als verhältnißmäßig klein bezeichnet werden müssen, wenn sie auch in allen Gattungen gegenwärtig noch sehr gut assortirt und bei dem Entgegenkommen der Abgeber preiswerth zu erhalten sind.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 3. Novbr. (Börsen-Verein.) A. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—8,00 ℳ, Flammförderkohle 5,40—6,00 ℳ, Stückkohle 7,60—8,40 ℳ, Nußkohle 7—7,40 ℳ, Gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,60 bis 8,50 ℳ, do. 25 bis 45 Mm. 7,20 bis 7,80 ℳ, do. 8 bis 25 Mm. 5,60 bis 6,20 ℳ, Nußgruskohle 4,00 bis 5,00 ℳ, Gruskohle — ℳ 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20 bis 6,00 ℳ, Stückkohle 7,00—8,00 ℳ, gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,80—9,00 ℳ, gewaschene Nußkohle 25—45 Mm. 7,40—8,40 ℳ, gewaschene Nußkohle 8 bis 25 Mm. 5,60—6,20 ℳ, Coakskohle 4,20 bis 4,60 ℳ 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 ℳ, Stückkohle 9,00—10,00 ℳ, Nußkohle 40—80 Mm. und do. 20—40 Mm. 13—15 ℳ, Grußkohle unter 20 Mm. 2,00—3,00 ℳ 4. Coaks. Gießerei-Coaks 8,10—10,00 ℳ, Hochofen-Coaks 7,60—8,50 ℳ, Nuß-Coaks gebrochen 8—10 ℳ — B. **Erze.** Rohspath 8,80—9,30 ℳ, Gerösteter Spatheisenstein 12,00—12,50 ℳ C. **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10—12 % Mangan 50—51 ℳ, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westf. Marken I. 46,50—47,50 ℳ, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen 44—45 ℳ, Siegener 45,00—46,00 ℳ, Nassauische — ℳ, Luxemburger Puddeleisen 34,50 ℳ, Luxemburger Gießereieisen Nr. III. 39,50 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. I. 55,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. II. 52 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. III. 49 ℳ, deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. I) 55 ℳ, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 51,50 ℳ, Deutsches Bessemereisen — ℳ — D. **Stabeisen** (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 115—118 ℳ — E. **Bleche** (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 135,00 ℳ, Kesselbleche 150,00 ℳ, Feinbleche 142,00—145,00 ℳ — F. **Draht.** Eisen-Walzdraht (Stiftdrahtqualität 5,5 Mm. 110 ℳ, bessere Qualitäten entsprechend höher. Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nichts anderes bemerkt, loco Werk. — In Kohlen und Coaks bleibt das Geschäft äußerst lebhaft. Auf dem Eisen- und Stahlmarkte herrscht für Walzwerksfabrikate mit Ausnahme der Grobbleche, für welche Arbeitsbedürfniß vorhanden ist, rege Nachfrage. — Nächste Börse am 17. November d. J. im Hotel Heck, Blumenstraße, Düsseldorf.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. November. Wind: S.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Skjöld (SD.), Svensson, Randers, leer.

Gesegelt: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Holz. — Biene (SD.), Jantzen, Aarhus, Getreide. — Urania, de Boer, Fredrikshavn, Kleie. — Olga, Asserson, Carlshamn, Stäbe. — Hilding (SD.), Sjögren, Aarhus, Holz und Kleie. — Ladegaard, Fredricksen, Prästö, Kleie. — Larsens Plads, Petersen, Thisted, Kleie.

6. November. Wind: S.

Angekommen: Ella (SD.), Bartels, Wismar, leer. — Der Wächter (Schepp-D.), Schwarz, Libau, leer (best. nach Stettin). — Familiens Haab, Sörensen, Stolpmünde, Ballast.

Gesegelt: Glen-Tilt (SD.), Allan, Greenock, Zucker. — Activ, Haase, Bordeaux, Melasse. — Sara, Schumacher, Sunderland, Holz. — Elise, Meyer, Bordeaux, Holz. — Der Wächter (SD.), Schwarz, Stettin, leer. — Sverige (SD.), Svensson, Petersburg, Getreide. — Romny (SD.), Sörensen, Kopenhagen, Holz, Güter.

7. November. Wind: OSO.

Angekommen: Danzig, Isendyck, Plymouth, Kalksteine.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

5. und 6. November.
Schiffsgefäße.
Stromab:

Grun, Kulm, 100 T. Zucker, Wanfried; Hempel, Kulm, 115 T. Zucker, Wanfried; Jahn, Hirschfeldt, 50 T. Zucker, Wieler; Tietz, Bromberg, 121,20 T. Zucker, Wieler; Klimkowski, Bromberg, 101 T. Zucker, Wieler; Karp, Kruschwitz, 95,76 T. Zucker, Wieler; Th. Krüger, Kruschwitz, 90,90 T. Zucker, Wieler; J. Krüger, 90,90 T. Zucker, Wieler; Barwich, Saalfeld, 35,80 T. Weizen, 11 T. Roggen, Stobbe; Alb. Greiser, Wloclawek, 114,54 T. Weizen, Mix; Am. Greiser, Wloclawek, 113,06 T. Weizen, Erbsen, Roggen, Steffens; Strehlau, Wloclawek, 118,50 T. Melasse, Ströhmer; Rochlitz, Bromberg, 121,20 T. Zucker, Wieler; Nelius, Bromberg, 111,50 T. Zucker, Wieler; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. November. Wasserstand: 1,06 Meter.
Wind: SO. Wetter: veränderlich.
Stromab:

Greiser, Fajans, Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Fortuna", 29 509 Kilogr. Weizen.
Schubert, Ströhmer, Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Alice", 99 465 Kilogr. Melasse.
Kuminski, Spinnavel, Hasselbusch, Thorn, 1 Kahn, 60 000 Kilogr. Feldsteine.
Friedrich, Gasiorowski, Dembowski, Danzig, 1 Kahn, 2232 Rundklötze (Celluloseholz).
Andro, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 57 500 Kilogr. Weizen, 40 000 Kilogr. Roggen, 15 000 Kilogr. Erbsen.
Bremer, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 102 000 Kilogr. Weizen.
Wierzbicki, Barcinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 102 000 Kilogr. Weizen.
Kalisz, Ulich, Opatowice, Danzig, 4 Galler, 150 000 Kilogr. Melasse.
Wenzel, Levinski, Plock, Bronislaw, 1 Kahn, 85 998 Kilogr. Kartoffeln.
Mielke, Empfänger, Dobrzyn, Bronislaw, 1 Kahn, 75 750 Kilogr. Kartoffeln.
Schulz, Levinski, Plock, Bronislaw, 1 Kahn, 85 884 Kilogr. Kartoffeln.
Debke, Levinski, Plock, Bronislaw, 1 Kahn, 70 534 Kilogr. Kartoffeln.
Antrick, Leiser, Wollenberg, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 55 315,5 Kilogr. Weizen, 40 141,5 Kilogr. Roggen.
Wiedland, Gasiorowski, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 140 Meter Celluloseholz

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Pferde-Auction.

10 überzählige Pferde werden wir

Sonnabend, den 12. Novbr. cr.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Hofe unseres städtischen Depots in der Lenzgasse meistbietend verkaufen. (1170

Danziger Straßen-Eisenbahn.

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., à 3,50 M.,
Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie à 1 M. zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehg 21. u. 22. November cr., Loose à M. 1,
Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à M. 1.
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M. 2,10,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose à 3,50 M. bei (1171
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Musik-Institut.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir uns in Danzig niedergelassen, und hierselbst ein Musik-Institut in den verschiedenen Zweigen der Tonkunst zur Ausbildung berufsmäßiger Musiker, als auch für Dilettanten eröffnet haben.

Der Unterricht umfaßt folgende Lehrfächer:

1. **Die gesammte Theorie:** Harmonielehre, Contrapunkt, Fuge, Formenlehre, Instrumentirung. Partitur-Kenntniß.
2. **Gesang:** Vollständige Ausbildung von Männer- und Frauenstimmen für Bühne und Concert.
3. **Klavierspiel.**
4. **Violinspiel.**

Jeder Zögling erhält in jedem von ihm gewählten Fache wöchentlich 2 Stunden. Das Honorar für den Unterricht beträgt je nach den gewünschten Unterrichtsfächern monatlich 15—30 M. (13

Aufnahme täglich Sprechstunden 2—4 Uhr Nachmittags

Kapellmeister Carl Riegg und Frau,
Kohlenmarkt 35 II.,
Eingang von der Heil. Geistgasse.

Stenographie.

Jungen Leuten und Schülern, welche die Stenographie (System **Stolze**) erlernen wollen, wird billigst unter Garantie des Erlernens Unterricht ertheilt. Gefl. Adressen unter M. M. werden in der Exped. d. Ztg. erb.

Delicate Fettbücklinge,

3 Stück 10 Pf.,

empfing neue Sendung

A. W. Prahl,

Breitgasse 17. (1159

Spickbrüste und Keulen,

Landschinken, Wurst und Neunaugen

empfiehlt

E. F. Sontowski,

Hausthor 5.

Naturweine.

Rothweine (wirkliche Traube) pro Fl. M. 1,—
Ungarweine echt " " " 1,50
Moselweine nur " " " 0,80
sowie alle andere Sorten zu sehr billigen Preisen. Probesendung von 12 Fl. ohne Verpackung gratis.

Zu Familienfestlichkeiten halte mich ganz besonders empfohlen.

Bei Mehrabnahme entsprechend billiger empf. die Weinhandlung von

G. Dzik,

1155) Johannisgasse Nr. 28.

Natur-Ungarweine

garantirt echt, versendet portofrei in 4 Liter-Fässchen, herb, weiss 3½ M, roth 4 M, süsse 5½ bis 6½ M, versteuert 1.20 M höher. **W. Gross**, Wein-Export, Jägerndorf, Oesterreich.

Gravensteiner, Grumkower, Beurée blancs

und anderes feines Tafelobst zu kaufen gesucht. Offerten über Quantum und Preis unter Nr. 1093 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur Fütterung

für alte Pferde empfiehlt sich gequetschter Hafer ganz besonders. Derselbe ist **Schilfgasse 1** in vorzüglicher Qualität zu haben — Dorthin gelieferte Waare wird für 50 ₰ pro Ctr. gequetscht. — Diejenigen, welche sich Hafer oder anderes Getreide selbst quetschen wollen, zahlen für Benutzung der Quetsche 30 ₰ pro Stunde oder 50 ₰ für jeden Ctr. (747

C. Brastrup, Speditions-Geschäft,

gegründet 1865,

Berlin SW.,

Barutherstraße 14,

Nichtmitglied der Berliner Spediteur-Convention,

empfiehlt seinen regelmäßigen Wagenladungsverkehr nach Danzig zu billigem Frachtsatze.

Expeditionstage: Jeden Mittwoch und Sonnabend. (1119

Nähere Auskunft wird gern ertheilt.

Jede Art Fleisch, Schinken, Speck, Wurst, Gänsebrüste u. Keulen wird zum Salzen u. Räuchern angenommen Scheibenrittergasse 9.

Bekanntmachung.

Im Konkurse über das Vermögen des

landwirthschaftlichen Darlehuskassen-Vereins, E. G., Zoppot,

beträgt der zur bevorstehenden ersten Vertheilung an die Gläubiger disponible Massenbestand 15 853,04 M. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Zoppot niedergelegten Verzeichnisse sind 88,23 M. Forderungen mit Vorrecht und 94 702,65 M. Forderungen ohne Vorrecht zu berücksichtigen.

Die Zahlung von voraussichtlich 16⅔ % wird nach Ablauf der gesetzlichen Fristen **Anfangs Dezember cr.** stattfinden und sind zur Empfangnahme derselben bei Aushändigung von legalen Quittungen auch die betreffenden **Urkunden** vorzulegen. (1146

Danzig, den 6. November 1887.

**Der Konkurs-Verwalter
Eduard Grimm.**

Gerichtl. Ausverkauf

des großen

Gold- u. Silberwaarenlagers

der

Kasemann Nchf. Concursmasse

wird

Langgasse 66, I,

fortgesetzt und sind die Preise von heute ab noch ganz bedeutend billiger gestellt.

Vorräthig sind noch in großer Auswahl:

Granatwaaren, bestehend in Anhängern, Brochen, Boutons, Armbändern, Colliers und Kämmen, Goldene und silberne Ketten, Alfenidewaaren 2c.

Geöffnet Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Der Concursverwalter.

808) **Robert Block.**

Unser anerkannt größtes Lager aller Sorten

Pferde-Decken

ist nach jeder Richtung hin für die kommende Saison sortirt.

Wir empfehlen:

Hochfeine Luxus-Decken, hochfeine Bahn-Decken,

mit Kopf- und Bruststück, diverse Qualitäten

gewöhnlicher Decken mit und ohne Futter, feine und einfache Stalldecken

zu jedem Preise,

wasserdichte Decken mit Lederbesatz 2c.

Gleichzeitig machen wir auf einen

Gelegenheitskauf

von ca. 1000 Stück schwerer Pferdedecken (graue Woilachs) aufmerksam, diese können wir für den selten billigen Preis von **6 und 7 M.** per Stück abgeben. Ferner:

Chabraken, Gurte und Halfter, Reise-Decken, Wagen-Decken und Schlitten-Decken

in größter Auswahl.

R. Deutschendorf & Co.,

Danzig. Milchkannengasse 27. (630

Fabrik für Decken, Säcke und Pläne.

M A. Roggatz,
Gr. Wollwebergasse 12.



Hof-Juwelier.
Gr. Wollwebergasse 12.

empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren,

Corallen- und Granat-Waaren,

Christofle-Bestecken u. Alfenide-Waaren

zu billigsten Preisen. (8610

Ausverkauf von 0,750 (12löth.) **Silberwaaaren.**

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,

Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Flaschen 3 Mk.,

sowie in 1/1, ½, ¼, ⅛ Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Brauerei Engl. Brunnen.

Die auf der

internationalen Bier-Ausstellung

in Königsberg in Pr. für vorzügliche Leistungen mit dem ersten Preise, der

„Goldenen Medaille"

prämiirten Biere der

Brauerei Englisch Brunnen, Elbing,

empfehle in bester Qualität

30 Flaschen helles Lagerbier für 3 Mk.,
26 " Böhmisch " 3 "
22 " Export (Nürnb. Art) " 3 "

Wiederverkäufern 1/1, ½, ¼ und ⅛ Gebinden zu Brauereipreisen.

Hochachtungsvoll

Robert Sy,

Gr. Wollwebergasse 8.



Geschäfts-Verlegung.

Mein Special-Geschäft

mit nur

Original Singer-Nähmaschinen

habe ich von **Langgasse 44** nach

Nr. 15, Gr. Wollwebergasse Nr. 15,

Ecke der Langgasse, verlegt.

Gleichzeitig mache ich auf meine hocharmige geräuschlos gehende und mit den allerneuesten Apparaten versehene

Improved Singer Nähmaschine

als die neueste und unübertreffliche Erfindung der Singer Company ganz besonders aufmerksam. (9489

G. Neidlinger, Hoflieferant

Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig,

offeriren

kauf- auch miethsweise

neue und gebrauchte

**Stahlgrubenschienen,
Tranportable Geleise,
Stahlmuldenkipplowries,
Eiserne Karren,
Stählerne Karrbohlen,** } sehr practisch f. Ziegeleien

**Weichen, Stahlradsätze,
Lager, Lagermetall,
Laschen u. Schrauben,
Schienennägel,**
sowie sämmtliches
Feldbahnmaterial.

Comtoir u. Lager: Fischmarkt 20/21. (8396



Daber'sche Speisekartoffeln

scheffel- und centnerweise, empfiehlt franco Haus billigst

E. F. Sontowski,

Hausthor 5. (1179

Ungarische Weintrauben, Ochsenaugen und spanische Trauben, Pfirsiche, französische Blancsen u. hiesige Grumkower Birnen u. andere schöne Sorten. Gravensteiner Aepfel und Weinlinge, Maronen u. Zellernüsse, Quitten zum Einmachen empfiehlt die Obsthandlung

J. Schulz,

Matzkauschegasse.

Altes Zink

kauft zum höchsten Preise (1160

H. Merten,

Danzig, Schuitensteg.

Pianinos, v. 380 M. an. Franco-Probesend. Theilzahl. 15 M. monatl. Pianoforte-Fabrik **Horwitz,** Berlin S., Ritterstr. 32.

Auf unsere

Meßapparate

für denaturirten Spiritus bitten uns frühzeitig Auftrag ertheilen zu wollen.

Gebr. Franz,

Königsberg in Pr.

Preis-Courants franco u. gratis.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei J. Baumann.

Kutscher- { **Röcke, Mäntel**

empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann, Breitg. 36.

Ein seit 30 Jahren bestehendes Engros-Geschäft, achtbare Firma und nachweislich höchst lucrativ, sucht einen **Commanditisten oder stillen Theilnehmer** mit einer Einlage von 30 000 M. Rückzahlung in jährlichen Raten von 3000 M. Verzinsung mindestens 8 Proc.

Adressen unter Nr. 985 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein kleines

Restaurant

in der Stadt oder eine rentable

Gastwirthschaft

auf dem Lande, möglichst Kirchdorf, wird per sofort, resp. 1. Januar zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter A. Z. postlagernd Konitz. (1153

Eine Ulmer Dogge,

Hund, 1½ Jahre alt, zu verkaufen
974) Vorstädt. Graben 45, 2 Tr.

Suche in der Provinz für einen Sohn anständ. Eltern, mit guter Schulbildung eine Stelle als **Lehrling** in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft, möglichst von sofort.

Hermann Matthiessen,
Danzig, Petershagen 28, I.

4500—6000 Mk.

sind zu Neujahr gegen 5% auf sichere Hypothek zu vergeben. Adr. unter Nr. 203 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Geschäftsbetheiligung.

Wegen Ausscheidens der bisherigen Commanditisten bietet sich für einen jüngeren Kaufmann günstige Gelegenheit sich an einem seit mehreren Jahren in einer lebhaften Stadt Ostpreußens bestehenden Getreide-Waaren- und Agentur-Geschäft zu betheiligen.

Einlage 20—30 000 M., welche sichergestellt werden können, erwünscht.

Gef. Offerten mit Angabe von Verhältnissen wie bisheriger Thätigkeit in der Exped. d. Ztg. unter 1150 baldigst erbeten.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine

Lehrlingsstelle

durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligenzeugniß) zu besetzen. (755

L. Saunier's Buchhdlg.

in Danzig.

Zu Neujahr wird für 2 Kinder, 7 und 8 Jahre, eine gepr. mus. **Erzieherin** gesucht. Gehalt 240 M. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sub E. P. postlagernd Ludwigsort erbeten. Photographie erwünscht.

Ein mit Feld- und Ringofen erfahrener stets nüchterner

Zieglermeister

mit mehrjährigen guten Zeugnissen sucht von Neujahr oder später Stellung.

Offerten unter Nr. 1142 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zu sofort wird ein einfacher, verheiratheter oder unverheiratheter Mann gesucht, der ein Gut von 1400 Morgen ziemlich selbstständig bewirthschaften und eine Caution von 3 bis 4000 M. stellen kann.

Offerten unter Nr. 1118 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Die Molkerei-Genossenschaft **Montauerweide**, 1 Kilom. von Bahnhof Rehhof, Kreis Stuhm, sucht für die Milch von ca. 160 Kühen zum 1. Januar 1888 einen cautionsfähigen, zuverlässigen

Milchpächter.

Offerten und Anfragen zu richten an den Vorstand. (880

Ein **junges, gebildetes Mädchen** aus anständiger Familie, von bescheidenem Wesen, welches Lust hat das Papier-Geschäft zu erlernen, wird zum sofortigen Antritt resp. 15. November gesucht.

Adressen unter Nr. 1137 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Schlosser-Werkstätte mit vollständiger Einrichtung und guter Kundschaft ist sofort zu übernehmen.

Adressen unter Nr. 1125 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Elegante Damen-Mäntel, Umnahmen, Paletots, Pelzbezüge, Costumes und Kleiderstoffe

in Seide und Wolle empfehlen

Amort & Bolzio.

Anständige Mädchen,

welche sich der Krankenpflege widmen wollen, find. Stellung als **Wärterinnen** im Stadt-Lazareth, Olivaerthor Nr. 4. Meldungen daselbst im Bureau, Vormittags zwischen 9 u. 11 Uhr. (1141

Wirthinnen, geb. u. einf. Mädch. z. St. d. Hausfr., mit einf. u. feiner Küche vertr., Ladenmädch. f. jed. Branche empfiehlt **Eberling**, Jopengasse 7.

Zu einem Brauerlehrling (Obersekundaner) suche einen zweiten gegen Pension und Lehrgeld. (1154

Herm. Harder.
Frauenburg.

Die Saal-Etage,

Langenmarkt 13,

Eingang Berholdschegasse, 6—7 Piecen, Boden, Keller 2c., alles neu renovirt, beste Stadtlage, ist sof. od. später zu verm. Näheres daselbst 3 Tr. (1161

Das Geschäftslokal Langgasse 40, I

mit dazu gehöriger Wohnung auf demselben Flur, ist vom April 1888 anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst parterre bei **F. Rentener.**

Halbengasse 4

ist die II. und III. Etage von sofort oder auch später billig zu vermiethen. Näheres daselbst. (809

Milchkannengasse 27

ist die 2. Etage

gr. Saal und 5 Zimmer zum 1. April evtl. 1. Oktober 1888 zu vermiethen. Miethe per Anno M. 1500. Näheres bei **R. Deutschendorf.** (680

Eine geräumige Remise nebst Boden in der Judengasse und ein Pferdestall in der Hopfeng. sind zu vermiethen Hopfengasse 28, parterre.

Langenmarkt 9

ist die **zweite** Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube pp. u. die **dritte** Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche pp., einzeln oder zusammen, **per April 1888** zu vermiethen. Besichtigung 11 bis 1 Uhr Vormittags. (9987

Frauengasse 6 ist ein **Comtoir** und ein **Lagerkeller**, zusammen auch getrennt, zu vermiethen. (8669

Eine herrschaftl. Wohn. v. 6 Zimm. n. all. Zubeh. ist z. 1. April 1888 Sandgrube 32 zu vm. Besichtig. 11—2.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.